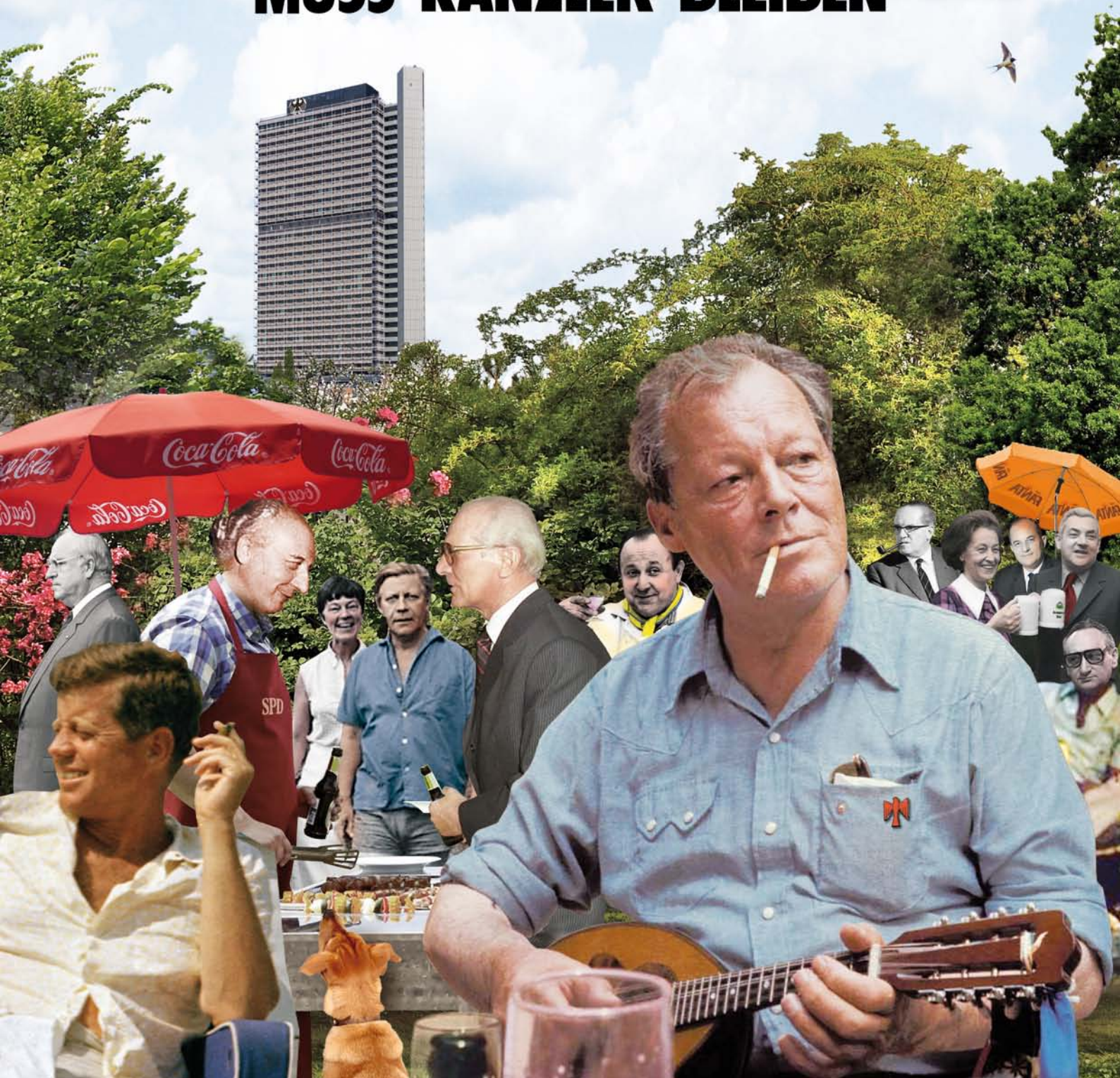


isso.

STADTMAGAZIN FÜR GELSENKIRCHEN

WILLY BRANDT MUSS KANZLER BLEIBEN



Peter Behr

Tief-, Straßen- und Eisenbahnbaugeschäft Gelsenkirchen

Fernruf 2339 / Büro und Lager: Heleneustraße 26



Das Baugeschäft Peter Behr übernimmt die Ausführung von **Kanalisationsanlagen, Wegebauten, Pflasterarbeiten** jeglicher Art, **Eisenbahnbauten, Gleis- und Kabel-Verlegungen**, sowie von sämtlichen **Erdarbeiten**. — Solide Preise, ein reichhaltiger Gerätepark und geschulte Facharbeiter unter fachmännischer Leitung bürgen für prompte und gewissenhafte Bedienung. — Jede gewünschte Projekt-Bearbeitung wie auch Anfertigung von Kostenanschlägen erfolgt im eigenen Entwurfsbüro. — Auf Grund ausgeführter Arbeiten verfügt die Firma über beste Empfehlungen, u. a. von Seiten der Eisenbahnbetriebsämter Essen, Kanalbau-Direktion Duisburg-Weiderich, Stadtverwaltung Gelsenkirchen, Stadtverwaltung Buer, Vereinigte Stahlwerke, Abt. Bergbau, Gelsenkirchen, Zeche Rheinelbe und Holland, Glas- und Spiegel-Manufaktur, Demag, Abt. Drange, Gelsenkirchen usw.

Parteien zur Bundestagswahl

„Zeit, das zu ändern!“

Freie Wähler

„Für alle“

Die Urbane. Eine HipHop Partei (du.)

„Für Mittelstand und Bürgernähe“

Die Gerade Partei (DGP)

„Nachbarn behalten – Miethaie verdrängen“

Mieterpartei

„#neustartjetzt“

Jugend- und Entwicklungspartei Deutschlands (JED)

„Für ein Deutschland, in dem wir gut und gerne leben“

Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU)

„Ökologisch, sozial und ökonomisch“

Magdeburger Gartenpartei (MG)

„Die Zeit ist reif...“

Die Violetten; für spirituelle Politik

„Frauen fordern Frieden“

Feministische Partei DIE FRAUEN

„Es ist Zeit für mehr Gerechtigkeit!“

Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)

„Bildung. Innovation. Leben. Zukunft“

Transhumane Partei Deutschland (TPD)

„Die Zukunft, für die wir kämpfen: Sozial. Gerecht. Für alle.“

Die Linke

„Mensch vor Profit!“

Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP)

„Zukunft für Deutschland“

Deutsche Konservative

„Neue Perspektiven“

Allianz für Menschenrechte, Tier- und Naturschutz (Tierschutzallianz)

„Zukunft wird aus Mut gemacht.“

Bündnis90/Die Grünen

„Wir lieben das Leben!“

V-Partei³ - Partei für Veränderung, Vegetarier und Veganer

„Wir schreiben FAMILIE groß.“

Familien-Partei Deutschlands

„Schauen wir nicht länger zu.“

Freie Demokratische Partei (FDP)

„Neue Liberale braucht das Land“

Neue Liberale – Die Sozialliberalen

„Internationalistisch antifaschistisch klassen-kämpferisch revolutionär – Konsequenz.“

Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands (MLPD)

„Arbeit Frieden Freiheit Gesundheit Gerechtigkeit“

Ab jetzt...Demokratie durch Volksabstimmung

„Ethik in die Politik!“

Deutsche Mitte; Politik geht anders... (DM)

„Frieden durch Entwicklung mit der neuen Seidenstraße“

Bürgerrechtsbewegung Solidarität (BüSo)

„Für bürgernahe Demokratie“

Unabhängige

„Den Etablierten DIE RECHTE geben, auf der Straße und in den Parlamenten“

Die Rechte

„Naturgesetze verschärfen“

bergpartei, die überpartei; ökoanarchistisch-realdadaistisches sammelbecken (B*)

„Die endgültige Teilung Deutschlands – das ist unser Auftrag“

Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative (Die PARTEI)

„Für die schnellere Entwicklung wirksamer Medizin gegen Alterskrankheiten“

Partei für Gesundheitsforschung

„Freu Dich aufs Neuland“

Piratenpartei Deutschland

„Christlich - sozial - unabhängig“

Deutsche Zentrums-Partei - Älteste Partei Deutschlands gegründet 1870

„Mache mit – für Menschlichkeit“

Menschliche Welt; für das Wohl und Glück-lich-Sein aller

„Diesmal gscheid wählen!“

Bayernpartei (BP)

„Wir wollen einen Neustart für Gerechtigkeit und Demokratie.“

Demokratie in Bewegung (DiB)

„Sozial patriotisch ökologisch“

Die Republikaner (REP)

„Unsere Willkommenskultur heißt: Gemeinsam kämpfen!“

Deutsche Kommunistische Partei (DKP)

„Damit die Zukunft eine Chance hat“

Partei Mensch Umwelt Tierschutz (Tierschutzpartei)

„Freiheit. Fairness. Fortschritt.“

Partei der Humanisten

„Trau Dich, Deutschland!“

Alternative für Deutschland (AfD)

„Stimmt gegen Krieg und Militarismus“

Sozialistische Gleichheitspartei, Vierte Internationale (SGP)

„Für alle Generationen“

Die Grauen

„Einheit in der Vielfalt“

Die Einheit

„Vermissen Sie eine christliche Wahlalternative?“

Bündnis C – Christen für Deutschland

„Gestalten statt spalten“

Allianz Deutscher Demokraten

„Grundeinkommen ist wählbar. Bundesweit.“

Bündnis Grundeinkommen; Die Grundeinkommenspartei (BGE)

„Ja zum deutschen Volk“

Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD)

„Klar für unser Land“

Christlich-Soziale Union in Bayern e.V. (CSU)

„Weniger Staat – mehr vom Leben.“

Partei der Vernunft (PDV)



#Open Data – Die Macht der Daten
Im Gespräch mit Manfred vom Sondern



Auf dem dünnen Eis ...
Im Gespräch mit Detlef „Magic“ Lauster



Aus Gelsenkirchen in die Welt
Im Gespräch mit Adolphe Lechtenberg – Teil 1

5 **isso gemischt.**
Aktuelles und Interessantes

8 **Wichtiger als je zuvor...**
die vierte Gewalt im Staat
10 Jahre Journalismus
mit der KinderUmweltZeitung (KUZ)

9 **In Sachen Wahl**
Michael Em Walter im 360°-Interview

10 **KulturPott.Ruhr**
5 Jahre kulturelle Teilhabe in Gelsenkirchen

11 **Freistoß.**
Übungsleiters Saisonauftakt

14 **Protest ohne Draufhauen**
Zum bedingungslosen Grundeinkommen

21 **„Deutschland geht die Batterie leer.“**
Filmtipp: „Glückauf, Kollega.“

22 **Eine Halle ohne Zukunft?**
Leserbriefe zur Markthalle Buer

23 **isso lecker.**
Natalie Frebel schlägt vor: Gebackene Süßkartoffeln

28 **Endstation Paradies**
Wie Andreas Oeser kranken Wellensittichen ein Leben gibt.

30 **Ver-Zen-Kung**
Über Zen-Buddhismus und Meditation

32 **isso schlau.**
Blau Blau Blau – Über Yves Klein und das Musiktheater

34 **KulturKalender**
Was ist los in GE? Wo stept der Bär und tanzt die Luzie?

38 **Türkisch to go 2**
Nie mehr doof davor stehen



In eigener Sache

Eine Stele ist eine Stele ist eine Steele

Sie haben ihn bemerkt, richtig? Den peinlichen Schreibfehler in der Juni/August-Ausgabe, nicht wahr? Natürlich haben Sie das, denn Sie gehören sicherlich zur Gruppe der besonders aufmerksamen isso.-Leser/innen, die über eine gesunde Allgemeinbildung verfügen und ihre Orthographiekenntnisse noch im guten alten Vorrechtschreibreformschulunterricht ohne Trostpreise erworben.

Sie haben ihn nicht bemerkt? Den peinlichen Buchstabenfauxpas in der Juni-Ausgabe? Nein? – Trösten Sie sich,

wir auch nicht! Sämtliche Augen der in diesen Belangen nicht unerfahrenen isso.-Redakteure glitten korrekturlesend über ihn hinweg wie über einen Elefanten vor einem Scheunentor. Erst nach Drucklegung (typisch!) öffnete uns ein Leser (Brillenträger) die Augen:

Es gibt senkrecht aufgestellte säulenartige Elemente, die man allgemein als „Stele“ bezeichnet, und es gibt einen Stadtteil unseres Nachbardorfes Essen, der am Rande seines großen Bus- und



Stele – ein Stadtteil von Essen

Stele – historisches Lichtobjekt von Uwe Geleisch

Bahnbahnhofs liegt und sich „Steele“ nennt.

Wenn wir in unserem Artikel jedoch ein ums andere Mal von „Solarstadt-Steele“ anstatt richtigerweise „Solarstadt-Stele“ schrieben, wollten wir mitnichten den zweifelsfrei GE zustehenden Ehrentitel an diesen nach der Steeler Straße benannten Ort weiterreichen, das fehlte ja noch!

Was bleibt uns zu sagen: Es tut uns äußerst Leid, wir hatten wohl alle einen Katernberg, und der Artikelautor Krakauer einen Vogelheim! Uns so einen

Byfang ins Heft zu setzen! Manch einer hält liberale Rechtschreibung ja vielleicht für den letzten Kray, doch wir sind uns völlig Schuir, das ist ein alter Huttrop! So geht man mit Sprache nicht Fulerum, da sagen wir Stoppenberg! Denn ob Kuh, Pferd oder Reh – die Publizistik ist bisweilen die reinste Frohnhausen und kann jeden Haarzopf zerrüttenscheid, sogar bis hin zum Freisenbruch! Denn um Himmels Frillendorf, hat man eine neue Ausgabe gerade in trockenen Fischlaken, beginnt Schonnebeck wieder die alte Bredeney. Hols der hausen, da hilft oft nur noch Karn ap!



isso. Verlag

Haldenstraße 80
45881 Gelsenkirchen
Tel: 0209 / 49 79 68
info@isso-online.de
www.isso-online.de
fb.com/issomagazin

Redaktionsleitung:
Denise Klein, v.i.S.d.P.

Redaktion:
Astrid Becker, Tobias Hauswurz,
Jesse Krauß, Ralf Nattermann

Gestaltung: Jesse Krauß
Titelbild: Die Redaktion

Mit Beiträgen von:
André Wülfing, Michael Voregger,
Michael Godau, Natalie Frebel,
Daria Tadus

Glücksfee: Willi Sternenkleid

Anzeigenredaktion:
anzeigen@isso-online.de

Druck:
Proudly printed im Pott by
Druckerei und Verlag Peter Pomp GmbH
Bottrop, www.pomp.de

Die Pomp GmbH ist lizenziert für
klimaneutrales Drucken.

Auflage: 10.000 Stck.

© isso. Stadtmagazin für Gelsenkirchen, September 2017
Redaktionsschluss der Folge-Ausgabe: 18. September 2017. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme der isso.-Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2, Januar 2017. Gerichtsstand ist Gelsenkirchen. Wir folgen der neuen alten Rechtschreibung. Freiheit statt Freizeit.

„Ein hoch emotionales 2. Halbjahr“

Heißer Herbst mit der Emschertainment

von Jesse Krauß

Genau 25 Jahre liegt es zurück, dass der legendäre Liedermacher **Hannes Wader** als einer der ersten namhaften Künstler bereit war, in der damals gerade neu eingerichteten Kaue aufzutreten. Unvergesslich für Helmut Hasenkox, für den mit diesem Konzert 1992 seine Tätigkeit in Gelsenkirchen begann, umso mehr, da es in der Rückschau für Wader selbst keine leichte Zeit war – nach Mauerfall und Wiedervereinigung war für den überzeugten Kommunisten in gewissem Sinne eine Welt auseinandergebrochen. Umso glücklicher ist Emschertainment-Chef Hasenkox, dass der heute 75-jährige Wader vor dem selbstgewählten Abschluss seiner Karriere noch einmal nach Gelsenkirchen kommt und ein letztes Konzert im Ruhrgebiet gibt. Der 8. Oktober in der bereits ausverkauften Emscher-Lippe-Halle verspricht daher, ein durchaus emotionaler Abend zu werden.

Eher zufällig hat die Emschertainment in diesem Herbst auch den zweiten großen deutschen Liedermacher, **Reinhard Mey**, im Programm, allerdings mit Auftritten in Oberhausen und Düsseldorf.

Doch neben solchen alten Recken und vielen, deren Namen im heutigen Comedy-und

Musikbusiness zum A und O zählen, wie Stop-pok, Bodo Wartke, Willy Astor, Ralf Schmitz, Jochen Malmsheimer, Pavel Popolski, Bernd Stelter, Ingo Appelt, Christoph Sieber, Johann König u.v.m. sowie Selbstläufern wie dem „**Rudelsingen**“ (am 21. September schon zum siebten Mal!) sind es vor allem die neuen, jungen Acts, die Hasenkox diesmal besonders hervorheben möchte, die ihm auch am Herzen liegen.

Ein Tipp von Michael Mittermeier (15. Dezember, HSH) brachte ihn auf **Hazel Brugger** (2. Dezember, Kaue). Die junge Schweizerin, die während ihrer Auftritte grundsätzlich niemals lacht und auch sonst keiner Pointe hinterjagt, besteche durch gnadenlosen „fuzztrockenen“ Humor, mit dem sie bereits AfD-Vize Gauland live auf's Glatteis führte.

Die „Berliner Komikerschnauze“ **Felix Lobrecht** zieht ein sehr junges Publikum. Sein Auftritt (23. September, Kaue) ist tatsächlich bereits ausverkauft. Und aus der Poetry-Slam-Szene kommt das Duo „**Das Lumpenpack**“ (30. November, Kaue).

Ansonsten verweist Hasenkox immer wieder gern auf **Markus Krebs** (10. Dezember, Emscher-Lippe-Halle). Der stämmige Witze-Erzähler wurde bereits durch Jürgen von der Lippe als legitimer Nachfolger von Fips Asmussen geadelt. Ein weiteres Highlight der Saison versprechen **Wolfgang Trepper und Mary Roos** mit ihrem Schlager-Programm „Nutten, Koks und frische Erdbeeren“ (5. November, Emscher-Lippe-Halle).

Mehr als genug Programm also, um die Wartezeit auf den neuen großen Veranstaltungsort in Gelsenkirchen, die Heilig-Kreuz-Kirche in Ückendorf, zu verkürzen. Denn bis dort das Mikro geöffnet werden kann, wird noch einiges Wasser die Emscher hinunterfließen. 2020/21 wagt Hasenkox als Prognose für den Abschluss des behutsamen Umbaus der denkmalgeschützten Franke-Kirche und kann es kaum erwarten, dann auch diesen besonderen Raum als Programmleiter bespielen zu dürfen.

Alle Termine unter:
www.emschertainment.de



Ein pralles Programm können Helmut Hasenkox und Mira Nehr im 2. Halbjahr 2017 anbieten.

Foto: Ralf Nattermann



1982 in the beginning: Bandgründer Ulrich „Ulli“ Tietze, Wilfried „Wiwi“ Wächter, Peter Lukacs



2017: Ulli Tietze, Thomas Erkelenz, Bernd Gremm, Martin Scholz, Gregor Hengesbach

White Hot & Blue – Bauer Becks Open Air
Freitag, 08. September 2017, ab 20 Uhr

Bauer Becks, Giebelstraße 99a, GE-Beckhausen

VVK: 12 €, AK: 15 €

VVK-Stellen: Touristinfo im HSH, Bauer Becks, Domgold in Buer, Eigenart weltweit

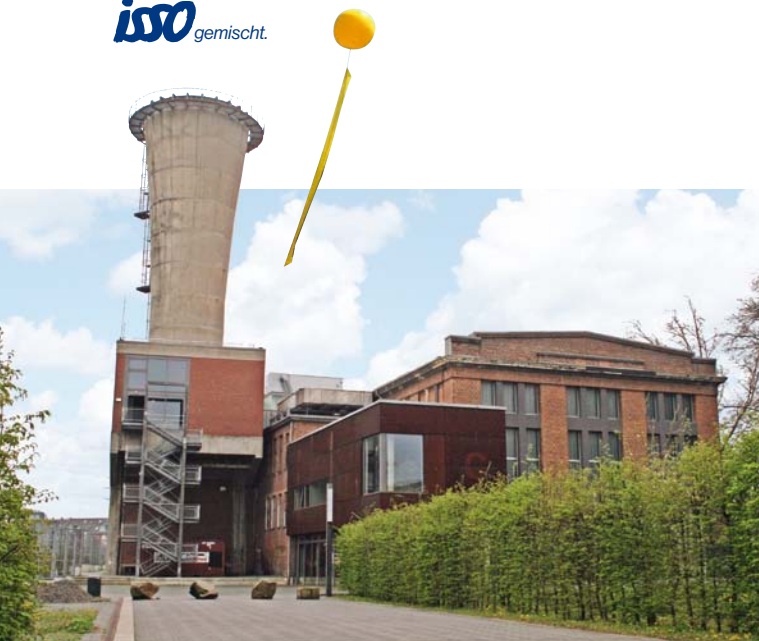
www.white-hot-and-blue.de

35 Jahre White Hot & Blue

Jubiläumskonzert bei Bauer Becks

Zwar sind die Stones eine Tacke länger zusammen, doch mit satten 35 Jahren hält die Band White Hot & Blue länger als manche Ehe. Zu diesem Anlass gibt es am 8. September bei Bauer Becks in Beckhausen, gewissermaßen als Heimspiel, ein Open-Air-Konzert.

Selbstverständlich nicht ohne die Mitwirkung des einen oder anderen Weggefährten und „Special Guests“. Zwei alte Bekannte, nämlich Maik Resinek, der Blues-Man und Harpvirtuose sowie Norbert Geis am Saxophon (aka „The Schalke-Horn“) werden dem Abend garantiert eine spezielle Note verleihen. Besonderes Schmankerl am Rande: Das Konzert wird live mitgeschnitten, und auch alle Zuschauer/innen dürfen sich stimmungsgewaltig verewigen.



Consol lädt zum Feiern

So bunt wie der Stadtteil, so bunt wird das Fest am **Samstag und Sonntag den 16. und 17. September.**

Erstmals haben sich alle auf dem kultur.gebiet CONSOL in Bismarck beheimateten Vereine, Initiativen und Institutionen zusammengeschlossen, um ein zweitägiges, abwechslungsreiches Fest für die ganze Familie zu veranstalten.

Bubble Soccer-Turnier, StreetFood-Markt, Konzerte von Nachwuchsmusikern, Fotoprojektionen bei Dunkelheit und eine After-Show-Party stehen am Samstag auf dem Programm. Am Sonntag feiert das Consol Theater seine Spielzeiteröffnung, das Musik-Probenzentrum C4 veranstaltet einen „bluebox-Tag“ und es gibt viel Industriehistorisches zu entdecken: ob die Sammlung Thiel, das südliche Maschinenhaus mit seiner Dampfpördermaschine oder Führungen über das Gelände. Darüber hinaus werden abwechslungsreiche Spielangebote für Jung und Alt angeboten. Der Eintritt ist selbstverständlich frei.



Foto: IBC e.V.



© Rudolf Holtappel, 1962

Umbrüche

„Industrie – Landschaft – Wandel“ überschreibt das „Museum unter Tage“ in Bochum-Weitmar eine neue Ausstellung zum Thema Ruhrgebiet mit Fotografien von Rudolf Holtappel, Bernd und Hilla Becher, Joachim Brohm, Jitka Hanzlová sowie Filmen von Marco Kugel und Richard Serra. Die isso. wird darauf zurückkommen.

7. September 2017 bis 25. März 2018

Situation Kunst (für Max Imdahl), Museum unter Tage im Parkgelände von Haus Weitmar, Nevelstr. 29c, 44795 Bochum

➤ www.situation-kunst.de



Foto: Musiktheater im Revier

Theaterfest für alle

Es ist jedes Jahr ein fester Termin für Familien und Interessierte am Singspiel- und Theaterbetrieb. Das Musiktheater im Revier ermöglicht am **Samstag, 9. September, ab 12 Uhr** einen Blick hinter die Kulissen, und dies im wahrsten Sinne des Wortes. Das Theaterfest läutet die neue Spielzeit mit einem abwechslungsreichen Programm ein. So kann man bei den offenen Proben den Künstlerinnen und Künstlern beim Üben zuhören und -schauen. Talkrunden, Workshops, Führungen, Basteln und Kinderschminken von richtigen Visagistinnen und der legendäre Kostümverkauf enden mit der „inszenierten furiosen“ **Reloaded-Show ab 19 Uhr**. Wir sind gespannt. Der Eintritt zum Theaterfest ist frei, für die Reloaded-Show kostet's 9 €.

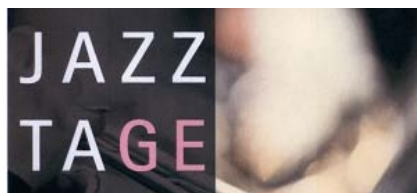
25 Jahre Swingfoniker

Ihre Wurzeln liegen im legendären Erler Kinderchor unter Leitung von Walter Jakisch. Doch als ehemalige Chorkinder 1992 wieder zusammenkamen, waren die „Swingfoniker“ geboren. 25 Jahre ist das schon her, heute sind sie in der ganzen Region unterwegs und hoch gefragt. Ihr Jubiläum besingen die Swingfoniker mit großem Programm am **Samstag, 23. September, 18 Uhr, im Hans-Sachs-Haus!**

Alle Infos zum Jubi-Konzert unter ➤ www.swingfoniker.de



Foto: Swingfoniker



© www.jazz-rolf.de

30 Jahre Jazz!

Der Jazzpapst lässt bitten! Zum 30. Mal lassen Veranstalter Rolf Wagemann, Stadtmarketing, City-Initiative und weitere Partner Jazz, Blues, Oldies und Rock'n Roll in GE-City einziehen. Auf sechs Bühnen in der Innenstadt plus Hotel Maritim ist wieder für jeden Geschmack etwas dabei. Eröffnet werden die Jazztage am Freitag um 20 Uhr durch OB Baranowski auf Bühne 3 an der Ebertstraße.

Fr 8. bis So 10. September 2017

Ebertstr., Von-Oven-Str., HKP, Neumarkt, Bahnhofstr.

➤ www.jazz-rolf.de



© Gerald Asamoah-Stiftung

Brunch-Picknick ganz in Weiß

Gerald Asamoah ist Schalker von ganzem Herzen. Auf Schalke hat er Höhen und Tiefen erlebt. Um der Stadt etwas zurückzugeben, lädt die Gerald Asamoah Stiftung für herzkranken Kinder nun zum ersten „Asas ALL WHITE BRUNCH“: ein Stadt-Picknick mit Herz unter Schirmherrschaft von OB Baranowski. Teilnahmevoraussetzung sind ein gepackter Picknick-Korb und komplett weiße Kleidung.

Sonntag, 17. September, 10 bis 15 Uhr

Domplatte in Buer

➤ www.gerald-asamoah-stiftung.de



Woran **arbeiten** Sie gerade, Jasmin Lindner?



„ Ich arbeite hier gerade mit der Katze Cruella, die aufgrund von aggressivem Verhalten abgegeben wurde. Ich würde es allerdings nicht als aggressiv bezeichnen, sondern eher als originell. Ich clickere gerade mit ihr. Durch den Erfolg kann sie Selbstbewusstsein aufbauen und sieht, dass sie mit positivem Verhalten eine Belohnung erhalten kann. Durch den Aufbau von körperlicher Nähe lernt Cruella, wie sie ihre Emotionen kontrollieren kann. Denn wenn man ein Vertrauensverhältnis zu ihr herstellt, lernt sie, ihr Verhalten zu ändern. Das ist unerlässlich, damit sie neu vermittelt werden kann und ein wertvoller Wegbegleiter für ihren neuen Besitzer wird. Ich arbeite seit mittlerweile 14 Jahren ehrenamtlich im Bereich Verhaltensberatung für Katzen für das Tierheim Gelsenkirchen. “

Das Clickern

Das Clickertraining ist eine Methode, um sich den Tieren verständlich zu machen und mit ihnen zu kommunizieren. Das Gerät, das ein Klick-Geräusch oder ein anderes akustisches Signal erzeugt, sorgt für Aufmerksamkeit des Tieres, weil es in seinem üblichen Umfeld ansonsten nicht vorkommt. Das Tier wird dabei sowohl geistig als auch körperlich gefordert, aber nicht überfordert. Mithilfe des Clickerns wird richtiges Verhalten bestärkt und schlechtes abgewöhnt und bei Erfolg mit einem Leckerchen belohnt. Bestraft wird hingegen nie.

➤ www.tierheim-gelsenkirchen.de

Fotos: Ralf Nattermann



© Dominik Sutor



Anschläge!

Martin Luther Tisch ist am 11. November 1989 mitten in den rheinischen Karneval hinein geboren worden. Ausgerechnet ihm, dem ewigen Zweifler, wird später angetragen, als „Alternative für Deutschland“ den Lautsprecher zu machen. Davon erzählt ein Chorprojekt, das Michael Em Walter (Musik) und André Wülfing (Libretto) zum Lutherjahr 2017 im ganzen Revier präsentieren.

Premiere: Samstag 23. September 2017, 20 Uhr

Bleckkirche, Bleckstraße 56, VVK: 8 €, AK: 12 €

➤ www.anschlaege2017.de

Migradonna 2017

Noch bin zum 7. September können Vorschläge zur Wahl der Migradonna 2017 eingereicht werden. Der Preis zeichnet Frauen mit Migrationshintergrund aus, die sich in besonderer Weise ehrenamtlich engagieren. Schirmherr ist OB Baranowski. Die Festrede hält Terry Reintke, Mitglied des Europäischen Parlaments. Laudatio und Preisverleihung: Martina Rudowitz, Bürgermeisterin.

Freitag, 29. September, 18 Uhr

Kulturraum „die flora“, Florastraße 26, Eintritt frei

➤ www.migradonna.de



© Daniel Brandl

The Cello Experience

Celloist Daniel Brandl und Schlagzeuger Giuseppe Mautone präsentieren eine Forschungsreise durch Musik und Klänge. Zu ihren Instrumenten gesellen sich singende Treppengeländer, das Zirpen von Grillen oder das Klappern von Schranktüren. Über allem schweben Gedichte von Langston Hughes, die vom Leben eines schwarzen Menschen in den USA der 1930er-Jahre erzählen.

Freitag, 29. September, 19:30 Uhr

Schloss Horst, Turfstraße 21, 8 €, Info: 0209 169-6159

➤ www.schloss-horst-gelsenkirchen.de



Fotografieren wie die Profis: Auch dies lernen die jungen Redakteure im KUZ-Workshop.



Im Rahmen der Redaktionskonferenz werden auch schwierige Themen wie z.B. Angsträume im öffentlichen Raum vorgestellt.

Wichtiger als je zuvor – die vierte Gewalt im Staat

10 Jahre Journalismus mit der KinderUmweltZeitung (KUZ)

von Michael Godau

Ökologisch, cool, einmalig – so stand es auf der KinderUmweltZeitung (KUZ), die anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Umweltreferates der Stadt Gelsenkirchen im November 2007 in einer Auflage von 15.000 Exemplaren herausgebracht wurde. Doch zumindest die Einmaligkeit wurde schnell wieder ad acta gelegt, denn die Zeitung kam so gut an, dass sich ihre Macher vornahmen, es nicht bei einer einmaligen Ausgabe zu belassen. Thomas Wenzel aus dem Referat Umwelt, die Grafikerin Nicole Cub (cub artwork), der Journalist Michael Godau (GODAUMedia), das aGenda 21-Büro sowie der aGenda 21-Förderverein unter Federführung von Werner Rybarski hatten eifrig an der Idee einer von Kindern und Profis erstellten Umweltzeitung gearbeitet. Diese Idee kam bei der Deutschen Umwelthilfe so gut an, dass man sie auf nationaler Ebene 2007 mit dem Lokalen Nachhaltigkeitspreis Zeitzeiche(N) ausgezeichnet hat.

Heute erscheint die KUZ einmal jährlich mit jeweils acht Seiten für die Stadt Gelsenkirchen, zusätzlich gibt es bis zu vier weitere Sonderausgaben für benachbarte Städte wie Essen und Bottrop. Jede Ausgabe besteht aus einem vierseitigen Mantelteil, der sich mit den verschiedensten Umweltthemen und Ideen zur Raumanneignung von Kindern beschäftigt. Kern und Besonderheit der KUZ ist allerdings der Innenteil. Hier entstehen in einem mehrwöchigen Workshop Artikel von Kindern zwischen neun und fünfzehn Jahren. In Gegensatz zu einer gewöhnlichen Schülerzeitung werden die Schüler und Schülerinnen dabei von versierten Journalisten und Grafikern mit den wichtigsten Informationen zum Thema Presse, Pressefreiheit, Journalismus, Fotografie und Grafikdesign konfrontiert. Was kann Journalismus leisten?

Wie recherchiere ich einen Artikel? Wie gliedere ich einen Artikel und gestalte ihn spannend und lesenswert? All dies sind Fragen, die im Rahmen des Workshops behandelt werden. Nach der grauen Theorie folgt die Praxis. Zuerst eine Redaktionskonferenz, auf der die Kids ihre Themenliste festlegen, ebenso welche Wertigkeit jedem Thema zugebilligt wird und natürlich wer die einzelnen Themen erarbeitet. Anschließend steht Recherche an. Dabei wird das Internet durchpflügt, Bücher und Zeitschriften werden aus der Bibliothek entliehen, genauso wie verschiedene Interviewpartner ausgesucht und zum Gespräch überzeugt werden müssen. Fotos werden geschossen, Zeichnungen angefertigt und nach weiteren drei bis vier Wochen ist die neue KUZ dann fertig für den Druck. Ausgeliefert wird sie kostenlos an alle Schulen der entsprechenden Stadt. Jeder Schüler von der dritten bis zur siebten Klasse kann seine KUZ in den Händen halten. Oftmals wird sie auch in weiteren Schulklassen im Unterricht eingesetzt.

„Erkläre es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde mich erinnern. Lass es mich selbst tun, und ich werde es verstehen.“ Genau dies ist die Prämisse, mit der die KUZ arbeitet. Kinder und Jugendliche nachhaltig für den globalen Wettstreit fit zu machen, dazu bedarf es auch der Beherrschung „alter“ Kulturtechniken. Im gleichen Maße

müssen aber auch neueste technische Errungenschaften kennengelernt und weiterentwickelt werden. Wissensvermittlung und Kreativitätsförderung stehen dabei gleichberechtigt im Focus. Berichterstattung über aktuelle Umweltthemen, Anreize und Motivation das eigene Verhalten zu ändern, sich in Gruppen zu engagieren, weiter zu forschen: All dies ist im Konzept der KUZ integriert. Dabei bestimmen sechs Leitsätze die Zielsetzung:

- Interesse an Natur- und Umweltthemen wecken und dazu motivieren, sich aktiv und kreativ für den Schutz der Umwelt einzusetzen
- Erlernen, Vertiefen und Begreifen von Kulturtechniken – neben Lesen und Schreiben insbesondere Recherche, Grafik, Kommunikation nach außen, Teamfähigkeit nach innen, Prozessübersicht
- Qualifizierung hinsichtlich des Einsatzes moderner Technologien und Programme
- Seriosität im Umgang mit Informationen
- Kreativität im Zusammenhang mit Gestaltungsprinzipien und Themenauswahl

Schulklassen gesucht!

Während die 2017-Ausgabe für Gelsenkirchen gerade im Druck ist und Mitte September erscheint, werden für die Ausgaben 2018 und 2019 noch Schulklassen gesucht. Kosten entstehen den beteiligten Schulen dabei keine, eine formlose Interessensbekundung im aGenda-21 Büro genügt. Die bisherigen Gelsenkirchener Ausgaben sind online abrufbar:

www.godaumedia.de

Am 24. September finden die Wahlen zum 19. Deutschen Bundestag statt. Noch ist rund die Hälfte der Wählerinnen und Wähler unschlüssig, bei wem sie ihr Kreuz setzen. Die Koordinaten in der Parteienlandschaft haben sich spätestens seit Atomausstieg und offenen Grenzen verschoben. Alte, klare politische Positionen haben sich vermischt. Einheitsbrei sagen einige, klarer Linksruck der alten konservativen Parteien sei genau richtig, sagen die anderen. Dass sich die Kirche mit den sogenannten christlichen Werten mitten ins Spiel bringt – sei's drum. Nennen wir sie einfach mal „menschliche Werte“. Die gab's nämlich auch schon vor religiöser Zeit.

Wer sich den Spaß gemacht und seine Haltung beim Wahl-O-Mat mit den Programmen der Parteien abgeglichen hat, wird sich vielleicht die Augen gerieben haben. Quer von rechts nach links, von oben nach unten, orientierungslos, zumindest was die politische Programmatik angeht. Selten stimmen Menschen in ihren Ansichten gänzlich mit einer Partei überein. Doch was treibt die Menschen hier im Ruhrgebiet, speziell in Gelsenkirchen um?

Sicher nicht repräsentativ, doch außerordentlich interessant fallen die Antworten des Komponisten und Künstlers Michael Em Walter aus, der aus seiner speziellen Innensicht Chancen und – euphemistisch genannt – Herausforderungen anspricht. Wir haben Antworten bekommen unter anderem zur Kulturpolitik, zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, zu Visionen zur Metropole Ruhr und der Zukunft Gelsenkirchens und zur Haltung Michael Em Walters zur Politikverdrossenheit. Gemeinsam mit dem pan-



In Sachen Wahl

Michael Em Walter im 360°-Interview mit isso. und Euronews

von Denise Klein

Interview mit 360°-Kamera auf dem „Roten Platz“ des Kulturgebiets CONSOL

europäischen Nachrichtensender Euronews und dem Google News Lab hat die isso.-Redaktion ein 360-Grad-Video-Interview realisiert, das Mitte des Monats online zu sehen sein wird.

Gerade für eine strukturschwache Kommune wie Gelsenkirchen, die unter hohen Schulden und großer Arbeitslosigkeit leidet, in der viele Menschen von Armut bedroht sind und Menschen unterschiedlicher Herkunft teils recht unterschiedliche Vorstellungen vom Zusammenleben haben, ist die Bundestagswahl besonders bedeutend. Bei der NRW-Wahl vor drei Monaten

hat die rechtspopulistische Partei Alternative für Deutschland (AfD) viele Stimmen geholt.

Gelsenkirchen einem internationalen Publikum vorstellen zu können, ist für diese Stadt, die für viele benachteiligte Regionen in Deutschland als Beispiel steht, eine wichtige Sache. Das Ruhrgebiet braucht es, in den Fokus gerückt zu werden. Und dies wird mit diesem Projekt angestoßen. Das Interview wird bei Euronews in Deutsch, Französisch, Englisch, Türkisch, Arabisch und Russisch ausgestrahlt.

➤ www.euronews.de

Anzeige

Freunde der
Stadtbibliothek
Gelsenkirchen e.V.



Infos:

stadtbibliothek.gelsenkirchen.de
facebook.com/Freunde.Stadtbibliothek

Lesen verbindet

Fördern und unterstützen Sie mit uns die Gelsenkirchener Stadtbibliothek bei
Veranstaltungen • Bücherbörsen • Leseförderungsaktionen • Sponsoring



KulturPott.Ruhr

5 Jahre kulturelle Teilhabe in Gelsenkirchen

von Denise Klein

Kultur ist für alle da. Sollte sie zumindest, aber man muss sie auch bezahlen können. Um Menschen mit geringem oder gar keinem Einkommen den Besuch von Theatern, Kunstausstellungen und Kulturveranstaltungen im Allgemeinen zu ermöglichen, hat sich vor einigen Jahren der KulturPott.Ruhr gegründet. Er vermittelt zwischen Kultureinrichtungen und den geringverdienenden Menschen. Die Gäste des KulturPott.Ruhr erhalten kostenlosen Kulturgenuß, und auch die Veranstalter, welche dem KulturPott die Eintrittskarten zur Verfügung stellen, profitieren von dem Konzept, denn sie erreichen auf diese Weise Menschen, die ansonsten schlicht aus finanziellen Gründen nicht gekommen wären.

Der 2010 gegründete gemeinnützige Verein ist stets auf der Suche nach weiteren Kulturpartner-Einrichtungen, die bereit sind, ihre freien Platzkontingente zur Verfügung zu stellen. Da die Angebote und die Interessen beider Partner gut bekannt sind, können ehrenamtliche MitarbeiterInnen gezielt Eintrittskarten an Gäste vergeben. Weil Freude sich verdoppelt, wenn man sie teilt, vergibt der KulturPott.Ruhr immer zwei Tickets pro Gast. Allein durch Angabe des Namens können die kostenlosen Karten beim Veranstalter abgeholt werden, so dass niemand an der Kasse in die unangenehme Situation gerät, seine Bedürftigkeit nachweisen zu müssen.

Und die Zahl der Partner ist mittlerweile enorm. Ca. 313 Kultur- und 269 Sozialpartner im Ruhrgebiet haben sich überzeugen lassen, an dem Konzept teilzunehmen. So konnten 8500 Kulturgäste aus 52 Städten der Region kostenlos Karten bekommen.

Die rund 100 ehrenamtlichen Menschen, die sich für den KulturPott.Ruhr engagieren, wurden 2013 vom Familienministerium mit dem Preis „Engagement des Jahres“ geehrt. Schaut man auf die Zahlen hier in Gelsenkirchen, so sind etwa 500 Menschen in den Genuss der eintrittsfreien Angebote gekommen. Hier haben sich 15 Veranstalter und 28 Sozialpartner zur Unterstützung der Idee gefunden. In diesem Jahr wurden mehr als 700 Tickets weitergegeben.

Am 27. September 2012 startete der KulturPott.Ruhr in Gelsenkirchen, so dass man in diesem Monat den 5-jährigen Geburtstag feiern darf. Die Erfahrungen der Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler im Laufe dieser fünf Jahre waren durchweg positiv. Es gab einige Wechsel, aber noch immer sind „EA“ der ersten Stunde dabei.

Seinen Gelsenkirchener Sitz hat der KulturPott.Ruhr in der Ehrenamtsagentur in der Ahstraße 9. Weitere Dependancen gibt es in Recklinghausen, Waltrop, Bottrop, Essen, Mülheim, Dortmund, Duisburg, Witten/Bochum, Unna, Oberhausen und Gladbeck.



www.kulturpott.ruhr

Anzeige



Anzeige

24 Stunden-Notdienst
0173 - 27 29 462

EMD ELEKTRIK GmbH

Elektromontagen + Licht-Design
Heinz-Bernd Strohbücker

(0209) 5170 55 Fischerstr. 4 · Gelsenk.-Horst

- Nachspeicher-Anlagen
- Solartechnik
- EDV-Vernetzung
- E-Check

www.emd-elektrik.de

Klingel defekt? Stromausfall?
Kein Warmwasser oder TV?
Unser Kleinreparatur-Service hilft sofort!
Schnell und zuverlässig!

ÜBUNGSLEITERS SAISONAUFTAKT

Der „Deutsche“ auf Schalke



Das ist schon erstaunlich. Bei den meisten der konkurrierenden Teams im Profifußball sind es immer noch die neu verpflichteten Spieler und Königstrainer, welche zu Saisonbeginn die Schlagzeilen bestimmen. Immer öfter jedoch ist es der neue Trainer. Die neuen, jungen Übungsleiter, mit mindestens soviel Vorschusslorbeeren seitens der jeweiligen Vereinsführung überschüttet wie von miesgrämiger Fanskepsis empfangen. Mit Domenico Tedesco ist das auch auf Schalke der Fall. „Wieder mal“, muss gesagt werden, denn erst vor zwei Monaten ist er ins königsblaue Karussell eingestiegen, als immerhin sechster Chefcoach der Knappen in den vergangenen fünf Jahren. Als Nachfolger des glücklosen Markus Weinzierl soll er es nun richten, aber auch der war schon einer der jüngeren Vertreter eines modern gespielten Fußballs, der vor einem Jahr angetreten war, blaurosa Zeiten einzuläuten. Dessen Abfindung wird ihn genügend läutern, machen wir uns um den Herrn Weinzierl keine Sorgen.

Folgt man den bisherigen Kommentatoren hinter Tastatur, Mikrofon und Pilstulpe, hat Schalke nun mit Domenico Tedesco einen wahren Goldfisch geangelt. Mit (in diesem September) 32 Jahren so jung wie noch mancher aktive Kicker, ist von ihm wenig bekannt. Ist doch auch mal schön: Ein Mann ohne Vergangenheit, mit präsenter Gegenwart und jeder Menge Zukunft! - Was man auf Schalke lediglich wusste: Der Deutsch-Italiener war Jahrgangsbester seines Ausbildungsganges, und an nachweisbarem Erfolg im Geschäft hatte er nicht mehr und nicht weniger im Portfolio, als den FC Erzgebirge Aue vor dem arg drohenden Abstieg aus der zweiten Liga gerettet zu haben. Vielleicht war es ja ein Hinweis, dass die Auer ebenfalls auf Bergbau gestimmt sind ...

Und nun ist toll, was „der Deutsche“ angeblich alles Prächtiges leistet! Er spreche zum Beispiel mit den Spielern, heißt es. Das scheint eine wunderbare Herangehensweise zu sein und vom abgesägten Herrn Weinzierl gar nicht erst unternommen worden zu sein. Die Spieler reden jetzt über Taktik, sagt Manager Heidel, dies nicht minder aufschlussreich über die Arbeitsweise aller Vorgänger Tedescos. Denn über Taktik sprechen doch sonst nur die Experten im TV und auf dem Sofa, nicht die aktiven Bolzer aufm Platz. Domenico Tedesco lässt – echt wahr – aus einer „kontrollierten Abwehr“ agieren (Bisher dachten die Verteidiger wohl, dass es nichts zu kontrollieren gäbe, und haben sich gar Gegentore eingefangen ... Doch sie scheinen lernfähig), er zielt auf „ein schnelles Umschaltspiel“ (Heißt: Wenn man den Ball erobert hat, soll sofort zügig nach vorne gestürmt werden ...), um, ja, was, „im Angriff Treffer zu ermöglichen“. – Ach, so geht Fußball, murmeln wir erstaunt. Dann kann man auch mal gewinnen. Die beiden ersten Pflichtspiele der neuen Saison wurden jeweils mit 2:0 für die Schalker beendet: Das bestätigt des begeisternden Coaches Philosophie.

Das Wichtigste, was ein Chef im Ring wohl zu vermitteln hat, ist ein Ziel. Und dass er weiß, wie es zu erreichen ist, und zwar entgegen allen Zweifeln anderer. Da muss manchmal Haltung gezeigt werden (namhafte und geliebte Spieler aussortiert: Coke, Ushida), Härte bewiesen (bewährte und anerkannte Spieler degradiert: Höwedes) und Mut gezeigt werden (in Ungnade gefallene Spieler befördert: Konoplyanka, di Santo). Domenico Tedesco hat das bisher getan, es wurde gespannt und stirnrunzelnd begleitet, aber zunächst gibt erster Erfolg ihm Recht. Die Hoffnung auf eine rasante Saison ist längst geschürt – nicht zum ersten Mal, aber im Moment ganz gut begründbar – zumal einige so genannte „Leistungsträger“ erst noch wieder zurückkehren werden ins Team (Burgstaller, Schöpf, Embolo).

Was aber des neuen Übungsleiters unverflorene Unbekümmertheit und zelebrierte Führungstatkraft, gepaart mit einem modernen Verständnis von Fußball in Theorie und Praxis, auf Schalke auf Dauer wert ist, wird sich beweisen, wenn es mal ein paar unglückliche Niederlagen hintereinander setzt. Auch wie er dann reagiert, ob er gelassen bleibt, seinen Stil weiter durchzieht (denn den hat er offenbar!), das wird die Schalker Gemeinde erst dann erleben – und, so sicher wie das Prost an der Theke, vielfältig kommentieren.

Befreit vom Druck internationaler Spiele ist das Team ja in dieser Saison. Vielleicht kommt es der Spielfreude zugute. Einsatz, Disziplin und eine kämpferische Grundeinstellung: Diese militärischen Tugenden betont der neue Trainer. Kommt es mir nur so vor, oder haben das andere auch schon mal gesagt? – Na, und wenn. Dafür werden die überhöhten Ticketpreise und Fernsehrechtelizenzen ja bezahlt. Und im Übrigen bleibt die überhitzte Profifußballhysterie ein Millionenbusiness, einerseits, und andererseits immer noch ein Spiel, in dem nicht alle gewinnen können. Am Ende der Saison wird jedes Team der Bundesliga einen sauber verdienten Tabellenplatz einnehmen, auch der FC Gelsenkirchen-Schalke 04 e.V., und der wird wieder mal höher sein als die meisten anderen Ranking-Platzierungen jener Stadt, für die Schalke steht.

Begeisterung für eine attraktiv zelebrierte Sportart: ja! Aber kurzfristige Heldenüberhöhung, nein. – Steht auf, wenn ihr Gelsenkirchener seid, ja. Aber lasst den gut bezahlten Herrn Tedesco einfach mal in Ruhe seine Arbeit machen.



Alle zwei Monate gibt Knappenkartensammler André Wülfing an dieser Stelle ungefragt seine Sicht auf die königsblaueste Nebensache der Welt zum Besten. Immer ganz frei und mit Stoß!

#Open Data Die Macht der Daten

im Gespräch mit
Manfred vom Sondern

Interview: Michael Voregger



Foto: Ralf Nattermann

Die Stadtverwaltung Gelsenkirchen macht ihre Daten zu einer öffentlichen Angelegenheit. Seit Mai können die Bürger in einem Open-Data-Portal auf verschiedene Datensätze zugreifen. Wissen ist Macht, und die Währung unserer Zeit sind digitale Daten. An gesellschaftlichen Diskussionen können die Bürger einer Stadt sich nur beteiligen, wenn sie gut informiert sind. Noch stehen nicht alle Daten der Stadtverwaltung online bereit, aber das Angebot soll regelmäßig erweitert werden. Michael Voregger hat mit Manfred vom Sondern, dem Leiter der städtischen Statistikstelle, gesprochen.

opendata.gelsenkirchen.de

Michael Voregger: Was verbirgt sich hinter dem Begriff Open Data?

Manfred vom Sondern: Open Data meint, dass die Kommune Daten für interessierte Bürger und für Entwickler von Apps veröffentlicht. Man kann damit machen was man möchte, man kann sie frei interpretieren und sogar Geld damit verdienen. Das entspricht den zehn international anerkannten Regeln für Open Data. Das sind unter anderem die Vollständigkeit der Daten, die zeitnahe Bereitstellung, und sie müssen leicht zugänglich sein. Das geschieht bei uns über ein Webportal. Ganz wichtig ist, dass die Daten maschinenlesbar sind, und es dürfen keine proprietären Formate verwendet werden – also

keine PDF-Dateien, keine Word-Dokumente oder Excel-Daten. Wir bieten Textdateien an, die zum Beispiel für die Entwicklung von Apps genutzt werden können. Wir geben die Daten raus und überlassen alles weitere den Anwendern. Wir sorgen auch dafür, dass die Daten dauerhaft zur Verfügung stehen und kostenlos sind.

Warum macht die Stadt Gelsenkirchen das, und warum ausgerechnet jetzt?

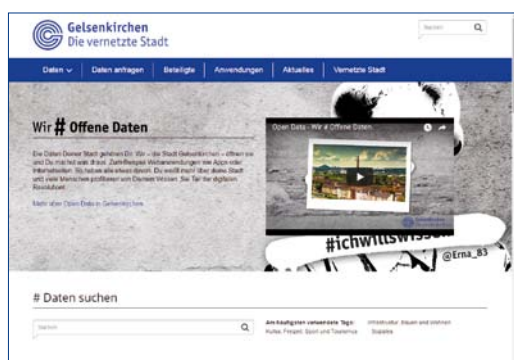
Dieses Projekt entspricht natürlich dem Zeitgeist. Ich leite die Statistikstelle der Stadt und wir bekommen regelmäßig Anfragen. Wir haben bisher Daten auf der Internetseite der Stadt zur Verfügung gestellt, unter dem Impressum der Stadt und den entsprechenden Nutzungsbedingungen. Die Menschen fragen nach der Zahl der Bürger im Stadtteil, wie viele Autos auf den Straßen fahren, wie alt die Menschen hier sind und solche Dinge. Wir haben das mit Open Data jetzt professionalisiert, und die Aufbereitung der Daten erfolgt halbautomatisch. Wir können eine große Vielfalt anbieten und reagieren nicht nur auf Anfragen. Wir öffnen unsere Pforten, unsere

Schranken sozusagen, und packen die Sachen nach draußen. Das macht uns die Sache erstmal leicht, und wir versprechen uns dadurch auch mehr Partizipation, dadurch das Bürger mit den Daten auch arbeiten können.

Es ja bereits viele Daten verfügbar, und weitere Inhalte sollen folgen. Gibt es Daten, die von der Veröffentlichung ausgeschlossen sind?

Ausgeschlossen sind alle Daten, die aus datenschutzrechtlichen Gründen geschützt sind. Es dürfen keine Einzeldaten herausgegeben werden, und das ist der Standard. Wir geben zum Beispiel statistische Daten auf der Ebene der Stadtteile oder der Stadt heraus. Wir haben in Gelsenkirchen eine Infrastrukturdatenbank, wo alle Daten enthalten sind, die eine Stadt überhaupt zu einer Stadt machen. Da sind zum Beispiel Spielplätze, Schulen, Kindergärten und Seniorenheime erfasst. Diese Einrichtungen werden von uns in Listenform auf dem Portal zur Verfügung gestellt. Diese Daten werden von den Fachdienststellen gepflegt, und so ist es sehr leicht, diese Daten auch nach draußen zu geben.

Warum sind zurzeit noch keine Daten zu den Themen Beschäftigung und Arbeitslosigkeit vorhanden?



Der Online-Zugriff auf ein wachsendes Reservoir von Daten



„Gelsenkirchen, die vernetzte Stadt“ – Mit Citylight-Plakaten macht die Stadtverwaltung auf das neue Angebot aufmerksam.

Wir haben mit den Dingen angefangen, die wir einfach zur Verfügung stellen können. Wir arbeiten aber an diesen Themen, und wir bekommen hier auch Daten von der Bundesagentur für Arbeit. Die Daten müssen gewissen Standards entsprechen, die wir zum Teil noch herstellen müssen oder automatisiert herstellen. Es gibt viele andere Datenbestände, die wir noch abklopfen auf die Tauglichkeit für Open Data. Wir müssen über Schnittstellen nachdenken und über Themen. Das oberste Gebot ist der Datenschutz, und alles was möglich ist, werden wir auch öffentlich machen.

Was sind gelungene Beispiele für Geschäftsmodelle mit den Möglichkeiten von Open Data?

Es ist ein recht neues Thema, und es gibt derzeit viele spielerische Ansätze. So kann man zum Beispiel sehen, wie die Wartezeiten derzeit im Bürgercenter sind. Wir haben auch Daten für eine Kastanien-App geliefert. Die kann man herunterladen und sehen, wo die nächste Kastanie steht. Wir wissen nicht, wer was braucht und was aus den Daten gemacht wird. Es gibt eben Interesse an Kastanienbau-

men, und der Entwickler verdient damit kein Geld, aber er bindet die Daten live ein. Wenn die Gelsendienste hier die Standorte aktualisieren, dann sind die Daten frisch und aktuell.

Für Journalisten, Unternehmen und Studenten ist der Umgang mit Daten ja ein alltägliches Geschäft. Wie schwer tun sich die Bürger mit dem Angebot?

Wenn Bürger sich einmal damit beschäftigen und keine Daten mehr aus Dokumenten abschreiben müssen, dann sind die Reaktionen sehr positiv. Das war früher ja so, wenn sie kleine Diagramme machen wollten. Die sind jetzt sehr zufrieden, und das bekommen wir schon mit. Wer sich mit Excel oder ähnlichen Programmen auskennt, der hat seine Freude daran. Allen anderen könnte man mit kleinen Videos auf die Sprünge helfen, aber wir sind gerade am Beginn des Prozesses.

Wann kann die Stadt hier noch Veränderungen verlangen, wenn die Daten nicht in ihrem Sinne verwendet werden?

Es ist ein Irrglaube, wir hätten hier eine „Datenhoheit“. Das ist „old school“, und das Vorgehen „Wir erklären Euch Bürgern die Welt“ ist überholt. Jeder holt sich heute seine Informationen aus verschiedenen Quellen. Wenn wir gute Informationen bereitstellen, dann hoffen wir auf gute Interpretationen. Ich sage ganz bewusst nicht richtige, denn jede Interpretation beinhaltet ja eine andere Sichtweise. Wir haben dann keine Handhabe zu sagen, ob etwas richtig oder falsch ist. Wir können hier natürlich Hinweise geben. Wir kassieren nichts und stellen Open Data auch nicht wieder ein.

Das vollständige Interview kann bei „soundcloud“ als Podcast angehört oder heruntergeladen werden. Dazu einfach den QR-Code scannen oder dem Link folgen:



➔ soundcloud.com/voregger/open-data-die-macht-der-daten

Mit einem Online-Tool wie dem „datawrapper“ können aus den vorhandenen Tabellen mit etwas Übung ansehnliche Grafiken und Diagramme erstellt werden.

➔ www.datawrapper.de

INDIVIDUELL
ENTWORFEN UND GEFERTIGT!
ZIERRAT IST EINFACH
SCHNURRRRR...



ZierRat

Schmuck & mehr
von Kranefoed

Neumarkt 1
45879 Gelsenkirchen

Telefon: 0209 / 206 117
Telefax: 0209 / 206 119

ZierRat-KG@gmx.de
www.ZierRat-KG.de

Protest ohne Draufhauen

Ein Gespräch zum **Bedingungslosen Grundeinkommen**

Interview: Tobias Hauswurz



Die neue Partei „**Bündnis Grundeinkommen**“ wurde 2016 gegründet und tritt dieses Jahr zum ersten Mal zur Bundestagswahl an. **Baukje Dobberstein** ist von Anfang an dabei. Wir haben mit der Ärztin über Vertrauen in die Gesellschaft, die Ziele ihrer Partei und die AfD gesprochen. Sie glaubt: Das Grundeinkommen würde in Gelsenkirchen viele Probleme lösen.

Frau Dobberstein, wenn Sie ein Grundeinkommen bekämen, würden Sie dann noch arbeiten gehen?

Selbstverständlich. Sie nicht?

Doch, mit Sicherheit, vielleicht anders.

Unsere beiden Antworten sind beispielhaft. Es gibt Untersuchungen, die zeigen, dass 80 % der Menschen unverändert oder ein bisschen weniger arbeiten würden. Ich hatte dazu gestern ein interessantes Gespräch mit einer befreundeten Pastorin. Es ging darum, was Arbeit für uns ausmacht und was unsere „Bezahlung“ dafür ist. Für Hausärzte und Pastoren gilt das gleichermaßen, aber ich glaube auch für viele andere Berufe: Bezahlung ist nicht nur das, was als Gehalt auf unserem Konto landet, sondern auch die soziale Anerkennung, die wir erfahren. Die Möglichkeit, uns sinnvoll in die Gesellschaft einzubringen. Das ist wichtig für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden. Arbeit ist ein Teil unserer Identität, da wollen wir nicht drauf verzichten. Das sieht man ja auch daran, dass die meisten Menschen, wenn sie in Rente oder finanziell sehr gut gestellt sind, sich irgendwie anders einbringen. Kaum jemand sitzt nur zu Hause und macht nichts. Nutzlos zu sein, macht unsere Seele gar nicht mit.

Müssen wir den Menschen also mehr vertrauen, dass sie selbst schon am besten wissen, was gut für sie ist?

Ich glaube, wir können den Menschen im Allgemeinen mehr Vertrauen entgegenbringen. Als Psychotherapeutin erlebe ich das immer wieder: Menschen wollen sich einbringen, sei es in ihrer Familie oder ihrem Stadtteil, oder wollen sonst irgendwie sinnvoll sein. Keinen

„Sinn“ zu haben, ist ein Grund, psychisch krank zu werden. Arbeitslose merken das häufig. Man nimmt ihnen die Möglichkeit, ein sinnvoller Teil unserer Gesellschaft zu sein. Weniger häufig krank werden die Arbeitslosen, die es schaffen, das zu kompensieren, zum Beispiel durch ihre Familie oder ein Ehrenamt. Das ist das Problem der jetzigen Hartz-IV-Regelungen: Durch das ständige „sich-verfügbarhalten“ wird Engagement verhindert. Ich hätte Zeit für meine Kinder, trotzdem muss ich sie in den Kindergarten geben, um für den Arbeitsmarkt verfügbar zu bleiben. Oder nehmen wir die Flüchtlingshelferin in Berlin, die ihre wertvolle Hilfsarbeit unterbrechen musste, weil das Jobcenter sie lieber in eine sinnlose



Baukje Dobberstein ist Hausärztin und angehende Psychotherapeutin. Seit letztem Jahr engagiert sie sich in der Partei „Bündnis Grundeinkommen“. Für die Bundestagswahl steht sie auf Platz vier der Landesliste in Niedersachsen. Sie ist 37 Jahre alt und hat zwei Töchter.

➔ www.buendnis-grundeinkommen.de

Maßnahme stecken wollte. Der Wunsch, sinnvoll zu sein, kommt aus dem tiefsten Inneren. Wir können es uns eigentlich nicht leisten, dieses Engagement nicht zu nutzen.

Was ist denn mit Jobs, die nicht so hoch angesehen sind? Besteht mit einem bedingungslosen Grundeinkommen nicht die Gefahr, dass die keiner mehr machen will?

Natürlich gibt es unattraktive Berufe, die aber notwendig sind. Aber auch da wird sich jemand finden, der sie macht. Vielleicht möchte derjenige dann eine Entschädigung dafür haben. Welche Form diese Entschädigung hat, ob es mehr Geld ist oder andere gesellschaftliche Privilegien – da könnten wir ja mal kreativ werden. Außerdem müssen wir auch sehen: Es gibt genug Tätigkeiten, die sinnlos sind, wo Arbeitsplätze geschaffen oder erhalten werden, obwohl sie eigentlich nicht mehr gebraucht werden. Das weiß man hinter vorgehaltener Hand auch. Im öffentlichen Dienst werden Leute behalten, weil man ihnen nicht kündigen und seinem sozialen Anspruch gerecht werden will. Eigentlich vergeudet man damit aber nur die Lebenszeit dieser Menschen.

Mit einem Grundeinkommen könnten sich diese Menschen dann sinnvoller Tätigkeiten zuwenden?

Genau! Es gibt ja auch genug eintönige oder stupide Aufgaben, die gar keiner mehr machen will, die man aber im Zuge der Digitalisierung automatisieren könnte. Oder nehmen wir mich als Ärztin: Wenn wir in der Diagnostik durch gute automatische Unterstützung entlastet würden, hätten wir wieder mehr Zeit, mit den Patienten zu reden. Das wäre wunderbar.

Das bedingungslose Grundeinkommen ist mit Ihrer Partei nun wählbar. Wo wollen Sie das Geld dafür hernehmen?

Natürlich ist das der Punkt, der den Leuten am meisten unter den Nägeln brennt. Als Partei äußern wir uns aber erstmal nicht zur genauen Gestaltung eines bedingungslosen Grundeinkommens. Wir nennen das „modellneutral“. Es gibt verschiedenste Gedanken, wie ein Grundeinkommen gestaltet werden kann, weit über die Finanzierung hinaus. Alle Modelle müssen für uns aber mehrere Kriterien erfüllen: Das sind Existenz- und Teilhabesicherung, ein individueller Rechtsanspruch ohne Bedürftigkeitsprüfung, und es darf keinen Zwang zur Gegenleistung geben. Zur Finanzierung gibt es viele Ideen. Es gibt ja einen Teil der Bevölkerung, der relativ wenig Steuern zahlt, aber viel Vermögen hat. Da könnte man drankommen. Aber einen konkreten Vorschlag zur Umsetzung machen wir als Partei nicht.

Warum war es denn aus Ihrer Sicht notwendig, für das Grundeinkommen eine eigene Partei zu gründen?

Der Streit um die verschiedenen Grundeinkommensmodelle hat in der Vergangenheit viel Zeit und Energie gefressen. Seit 2003 gibt es das Netzwerk Grundeinkommen. Das war dazu gedacht, das Grundeinkommen überparteilich voran zu bringen. Dazu besteht es auch nach wie vor, hat aber eine relativ geringe Außenwirkung. Die etablierten Parteien im Bundestag haben sich aus dem Thema immer weiter zurückgezogen und bringen es nicht mehr wirklich voran. Deswegen haben wir gesagt: Wenn man das Grundeinkommen auf der politischen Bühne fest verankern will, dann muss man selbst aktiv werden. Aber realistisch betrachtet können wir als kleine Partei nur nochmal wieder einen Impuls an die großen Parteien geben. Das Grundeinkommen zu verwirklichen, dauert länger als eine Legislaturperiode. Das Thema ist leider keines, mit dem man sich schnell profilieren kann, und deshalb für viele Berufspolitiker uninteressant.

Was war denn ihre persönliche Initialzündung, sich für das bedingungslose Grundeinkommen einzusetzen?

Ich komme aus der somatischen Medizin, war in der Inneren im Krankenhaus, später in der Allgemeinmedizin und bin immer weiter den Ursachen von Krankheiten gefolgt. Angefangen bei den Herzinfarkten in der Notaufnahme, bin ich dazu übergegangen, Patienten mit Tabletten den Blutdruck einzustellen, und



hab dann festgestellt: Ursächlich für diese Krankheiten ist unsere Lebensgestaltung, und die ist wiederum abhängig von der eigenen Psyche, aber auch von gesellschaftlichen Zusammenhängen. Daraus hat sich dann mein politisches Engagement entwickelt, auf den Spuren von Erich Fromm. Der war Psychoanalytiker, aber auch Soziologe, und hat in unserem Gesellschaftscharakter sehr viel Ursache für unsere Gesundheit gesehen.

Welche Auswirkungen unserer Leistungsgesellschaft merken Sie als Hausärztin und Psychotherapeutin in Ihrer täglichen Arbeit?

Da gibt es ganz viele Einzelbeispiele. Sei es die schwer depressive Patientin, die eigentlich dringend in eine psychosomatische Klinik müsste, um gesund zu werden, aber Angst hat, dann ihre Sozialwohnung nicht mehr bezahlen zu können. Oder der Fliesenleger mit kaputten Knien, der keine Umschulung macht, weil er das Geld für seine Familie verdienen muss. Den ganzen Winter über merke ich immer wieder, dass Patienten, die wegen banalen Infekte mal für drei Tage ins Bett gehören, trotzdem weiter arbeiten gehen, weil der Druck am Arbeitsmarkt so hoch ist. Bis sie dann richtig krank sind und langfristig ausfallen. Sei es mit körperlichen Beschwerden oder psychischen Krankheiten wie Burn-Out.

Eigentlich fordern Sie ja nicht weniger als eine gesellschaftliche Revolution, das bedingungslose Grundeinkommen ist dafür nur eine notwendige Bedingung. Kurz und knapp: Wie sieht ihre Vision von unserer Gesellschaft aus?

Kurz und knapp? Menschlich. Den Menschen, die eigenen Bedürfnisse und Interessen, wieder in die Mitte stellen. In der Politik heißt es oft, was für die Wirtschaft gut sei, sei auch für die Menschen gut. Das stimmt so nicht mehr. Wir haben, was Waren und Dienstleistungen angeht, eine gute Sättigung. Wir haben von allem genug – es ist nur schlecht verteilt. Bisher hat man in den Wirtschaftswissenschaften gerne den Trickle-Down-Effekt bemüht: Das, was von den Tischen der Reichen abfällt, kommt den Ärmern zu Gute. Verdient der Wirtschaftsboss gut, stellt er zu Hause einen Gärtner ein; was der dort verdient, trägt er wieder in den Supermarkt, und so weiter. Wenn es also der Wirtschaft gut geht, geht es auch den Menschen gut. In den letzten Jahren hat man aber festgestellt, dass das nicht funktioniert. Der Wirtschaft geht es gut, in der Bevölkerung kommt davon aber viel zu wenig an. Da müssen wir umdenken, nicht die Wirtschaft in den Mittelpunkt stellen, sondern die Menschen. Bei Revolution denke ich übrigens immer zu sehr an die Guillotine. Ich spreche lieber von Evolution.



Rechtsanwältin Anna Wottke

Rechtsanwaltskanzlei Wottke



Beratung in:

- ▶ Sozialrecht
- ▶ Arbeitsrecht
- ▶ Ausländerrecht

Kanzlei Wottke

Augustastrasse 78, 58452 Witten

Tel: + 49 (0) 2302 / 280 95 42

Fax: + 49 (0) 2302 / 39 89 871

www.kanzlei-wottke.eu

Identifizieren wir uns in Deutschland zu sehr über unsere Arbeit? Haben Länder wie Frankreich oder Spanien vielleicht ein gesünderes Verhältnis dazu?

Diese Klischeevorstellung der Arbeit in anderen Ländern gefällt mir, aber in Spanien gibt es 25 % Jugendarbeitslosigkeit. Ich glaube nicht, dass die sich wirklich noch mehr Lebensqualität gönnen, als wir. Arbeit ist wichtig und darf Anerkennung generieren, das soll sie sogar. Aber wir sollten nicht nur Erwerbsarbeit als Arbeit bezeichnen. Auch ehrenamtliche Arbeit, Care-Arbeit, Familienarbeit oder soziale Arbeit sollte als Arbeit anerkannt werden. Wenn wir Arbeit nicht mehr nur auf Erwerbsarbeit reduzieren, ist überhaupt nichts verkehrt daran, daraus seine Identität abzuleiten.

Auch wenn viele Politiker etwas anderes sagen – viele Menschen in Gelsenkirchen merken täglich: Deutschland geht es nicht gut. Was würde ein Grundeinkommen Ihrer Meinung nach für eine Stadt wie Gelsenkirchen bedeuten?

Erstmal würden Sie feststellen, dass die Menschen in Gelsenkirchen gar nicht arbeitslos sind, sondern erwerbsarbeitslos. Überall dort wo Familien sind, wird Familienarbeit geleistet, überall dort wo es Alte gibt, wird Care-Arbeit geleistet. Es gibt eigentlich keine Regionen in Deutschland, in denen es keine Arbeit gibt, sondern nur Regionen, in denen es keine Erwerbsarbeit gibt. Ein Grundeinkommen würde auch in Gelsenkirchen dazu führen, dass die Menschen nicht mehr das Gefühl haben, wertlos zu sein. Man würde ihnen sagen: Ihr habt alle eure Existenzberechtigung. Weil ihr Menschen seid, bekommt ihr das, was ihr zum Leben braucht. Damit habt ihr die Möglichkeit, das aus eurem Leben zu machen, was ihr für sinnvoll erachtet. Auch in Gelsenkirchen kann man sich in Sportvereinen engagieren, künstlerisch oder kreativ tätig sein. Die Menschen können sich überall sinnvoll einbringen. Gerade für Langzeitarbeitslose ist es wichtig, dass sie sich Aufgaben suchen können, die sie verlässlich machen können. Die Pflicht, sich verfügbar zu halten, obwohl es oft gar keine Erwerbsberufsperspektive mehr gibt, verhindert, dass Menschen

sich selbst etwas Sinnvolles für sich suchen und aufbauen können.

Könnten durch ein Grundeinkommen die Verhältnisse denn nicht auch zementiert werden, wenn der Druck komplett wegfällt?

Wird jemandem ermöglicht, sich selbst etwas für sein Leben auszusuchen, möglicherweise mit freiwilliger Hilfestellung, hat er bessere Möglichkeiten, sein Potenzial zu entfalten. Psychologische Forschung bestätigt das immer wieder. Gehen wir mal weg aus Gelsenkirchen und blicken nach Namibia. Dort wurden zwei Modelle der Entwicklungshilfe ausprobiert. Die klassische Variante: Jemand in einem Büro in Deutschland hat sich überlegt, was namibische Bauern wohl brauchen könnten, und hat das zur Verfügung gestellt. In einer anderen Region hat man das Geld direkt den Bauern gegeben. Für psychologisch geschulte Menschen ist es wenig verwunderlich, dass die zweite Region im Gegensatz zur ersten wirtschaftlich extrem floriert. Die Menschen wussten selbst am besten, was sie mit dem Geld sinnvolles anstellen konnten. So ähnlich würde das in Gelsenkirchen auch

Sehkultur
Manufaktur für gutes Sehen

Lunor
eyewear

**exklusiv bei uns
in Buer.**

Öffnungszeiten
Mo - Fr 9:00-18:30 Uhr
Samstag 9:00-15:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Sehkultur Augenoptik e.K.
Silvia Körbel
Horster Straße 9
45897 GE-Buer
T 0209.31372
www.sehkultur-buer.de
info@sehkultur-buer.de

funktionieren: Statt Arbeitslosen vorzugeben, wie sie sich zu verhalten haben, gebt ihnen lieber das Geld, und lasst sie selber ihren Weg gehen.

Also die Arbeitsämter abschaffen?

Nein, wir sollten sie wieder zu dem machen, wofür sie mal gedacht waren: Berufsfindung und Arbeitsvermittlung auf freiwilliger Basis. Damit wären sie wieder richtig hilfreich. Im Moment sind sie aber Schulmeister der alten Art und drohen direkt mit dem Rohrstock, wenn man mal nicht zum Termin erscheint.

Gelsenkirchen ist nicht nur Spitze bei der Arbeitslosigkeit – die AfD hat hier bei der Landtagswahl eines ihrer besten Wahlergebnisse eingefahren. Würde ein Grundeinkommen die Populisten ausbremsen?

Die AfD ist Ausdruck einer Unzufriedenheit mit dem Ist-Zustand. Die Unzufriedenheit ist tatsächlich da und sollte auch gesehen werden. Wenn Angela Merkel das leugnet und sagt „Uns geht es gut“, ist das für viele Menschen ein Schlag ins Gesicht. Die werden dann wütend und wählen Protestparteien wie die AfD. Wer mit dem Rücken zur Wand steht, schlägt auf den nächsten ein, der da ist, und am besten noch schwächer ist, als man selbst. Die Flüchtlinge sind ein greifbares Opfer, und die AfD greift das auf. Ich glaube nicht, dass alle AfD-Wähler Nazis sind. Die gibt es da auch, aber nicht nur. Für unsere Partei ist das eine Chance. Wir wollen auch was ändern, wir sind auch Protest. Aber wir wollen das positiv machen. Wir wollen nicht draufhauen und dem nächsten ans Leder, sondern eine progressive Veränderung. Im Prinzip sind wir eine Dafür-Protestpartei.

Nehmen wir an, ihre Partei hat keinen Erfolg, das Grundeinkommen wird niemals verwirklicht. Was würden sie sich für Deutschland trotzdem wünschen?

Dass wir es schaffen, nicht noch weiter zu verrohen, und uns als Menschen nicht noch schlechter gegeneinander wenden. Noch größere soziale Spaltungen zu verhindern, wird ohne Grundeinkommen aber eine extrem große Herausforderung.



Was würde ein Grundeinkommen für Gelsenkirchen bedeuten?

Das haben wir unsere Bundestagskandidaten gefragt, und sie haben geantwortet:



„Das BGE wäre ein Systemwechsel, der den Sozialstaat massiv abbaut. Auch wenn die meisten Menschen trotz BGE

arbeiten, gibt es keine Garantie, dass alle notwendigen Arbeiten im nötigen Umfang auch geleistet werden. Gutverdienende profitieren. Trotzdem ist es eine wichtige Diskussion um unsere Zukunft, die möglicherweise bald ohne Erwerbsarbeit als Grundlage auskommen muss.“

Ingrid Remmers, Die Linke



„Welches der vielen Modelle ist hier gemeint? Wie hoch soll es sein? Wenn gleichzeitig alle sozialen Leistungen für

besonders Bedürftige wegfallen, ergibt sich ein Gießkanneneffekt, bei dem die Armen die Verlierer sind, erst recht bei einer Finanzierung über die Mehrwertsteuer. Eine am Bedarf des Einzelnen orientierte Förderung erscheint mir daher sinnvoller, gerade in Gelsenkirchen.“

Markus Töns, SPD



„Gelsenkirchen ist in einer besonderen Situation. Die hohe Arbeitslosenquote und die große Zahl an Langzeitarbeitslosen erfordern spezielle Maßnahmen, wie die Schaffung eines regulären sozialen Arbeitsmarktes. Hier hilft eine Alimentie-

rung durch ein bedingungsloses Grundeinkommen nicht weiter. Es muss darum gehen, neue Möglichkeiten zur Teilhabe in der Arbeitswelt zu schaffen.“

Oliver Wittke, CDU



„Das Grundeinkommen wäre ein echter Schub für die soziale und ökonomische Entwicklung Gelsenkirchens. Es würde gerade Selbständigen, Freiberuflern, Geringverdienern

und Langzeiterwerbslosen eine finanzielle Basis für ihr Leben geben. Kreativität und Engagement jedes Einzelnen werden freigesetzt und der soziale Zusammenhalt in der Stadt gestärkt.“

Irene Mihalic, Bündnis 90/Die Grünen



„Wir setzen auf das liberale Bürgergeld statt eines BGE. Unser aktuelles System ist schwer durchschaubar und bestraft sogar teilweise die

Arbeitsaufnahme. Beim Bürgergeld werden steuerfinanzierte Sozialleistungen, an einer staatlichen Stelle zusammengefasst. Das macht es für Menschen, die auf die Hilfe der Gesellschaft angewiesen sind, einfacher. Auch die Arbeitsaufnahme lohnt sich dann mehr.“

Marco Buschmann, FDP

Anzeige



Fenster Rollläden Haustüren Markisen Vordächer

**JETZT Fenster + Haustüren erneuern!
Die Herbststürme kommen!**

Cranger Straße 212 · 45891 Gelsenkirchen-Erle

Tel. 0209 / 3188555 · Fax: 0209 / 3188556

internet: www.rapido-machts.de

Auf dem dünnen Eis der Meinungsfreiheit

Ein Balanceakt zwischen Dur und Moll – Zu Besuch bei Detlef „Magic“ Lauster

von Astrid Becker

Der 12. Mai 2017 auf der Hochstraße in Buer. Große Gruppen von Demonstranten mit Schildern gegen Rechts haben sich positioniert. Trillerpfeifen schrillen. Sprechchöre erschallen: „Haut ab! Haut ab!“ Gemeint ist das Wahlkampfteam der AfD, das hier eine Bühne aufgebaut hat, abgeriegelt von der Polizei. Frauke Petry wird erwartet, letzten Endes schafft sie es jedoch nicht bis zum umbrausten Veranstaltungsort.

Auch „Nazi“ und „brauner Barde“ wird gerufen, teils mit bedrohlich hochgereckten Fäusten – das gilt Detlef „Magic“ Lauster, dem Gelsenkirchener Schlagersänger, der im Vorfeld angekündigt hatte, das Steigerlied singen zu wollen – „für die AfD“. Lauster war bisher eher für schmissige Songs und Partylaune bekannt und auch geschätzt, weniger für politische Statements. Nun aber positioniert er sich öffentlich für eine Partei, die Deutschland spaltet, wie kaum eine zuvor, eine Partei, die fast synonym für einen neuen Rechtsruck im Land steht. Und dann soll es auch noch das Steigerlied sein, ausgerechnet das traditionelle Bergmannslied, die inoffizielle Hymne der Stadt als Wahlkampfsong für eine rechte Partei. Viele empfinden das als besonderen Affront.

Im Steigerhemd betritt Lauster die Bühne, dicht hinter ihm die unablässige Klangkulisse aus Pfiffen, Rufen, Trillerpfeifen. Er sei nicht aggressiv, sagt er ins Mikro, er sei es nie gewesen, und wer ihn kenne, wisse das auch. Genausowenig sei er ein Nazi, und gerade im Moment habe er vor allem Angst, das gebe er offen zu: „Ich hab Schiss, mach’s aber trotzdem.“ Er wolle in Deutschland ohne Angst und Terror leben können, deshalb stehe er nun hier und nehme all seinen Mut zusammen. Dann stimmt er das Steigerlied an, spielt auch noch weitere Songs aus seinem Repertoire, circa 25 Minuten dauert sein Auftritt letztlich.

Allein die Ankündigung dieses 12. Mai hatte ihn bereits Engagements gekostet. Seither findet er kaum noch Auftrittsmöglichkeiten, Freunde haben sich von ihm abgewendet, seine Karriere scheint vorerst beendet. In der traditionell sozialdemokratisch regierten Stadt hatte es sehr schnell die Runde gemacht: Lauster singt für die AfD. Lauster ist jetzt rechts. In weiten Teilen der Gelsenkirchener Öffentlichkeit ist das praktisch gleichbedeutend mit: Lauster ist gestorben. Passé.

☐ in Gespräch mit jemandem, der sich dergestalt ins politische Abseits manövriert hat, ist kein einfaches Terrain. Allein die Tatsache, dass ein Magazin wie isso. mit ihm spricht, gilt manchen in der Stadt vielleicht schon als Unmöglichkeit. Wir aber wollen die Zusammenhänge und Beweggründe verstehen, die einen vormals beliebten Schlagersänger, der noch Monate zuvor für Flüchtlingskinder gesungen hatte, zum Wahlkampfauftritt für die AfD führten. Nicht weniger von Interesse ist dabei die Reaktion der Stadtgesellschaft, von Fangemeinde bis Stadtverwaltung, auf ein musikalisch-politisches Event sowie der Nachgang zu diesem Bueraner Ereignis.

Detlef Lauster, Jahrgang 1962, Gelsenkirchener mit Geburtsort Hagen, ist ein einfacher Mann. Das sagt er von sich selbst und meint damit seine Herkunft mit Hauptschulabschluss und Schlossertätigkeit unter Tage, die er sieben Jahre lang eher ungern ausübte. Viel lieber wäre er, der Jimi-Hendrix-Fan, gleich Musiker geworden, aber davon würde man ja nicht leben können. Das bekam er von den Eltern mit auf den Weg, so machte er konsequenterweise eine Lehre. Aber die Musik blieb Thema, Ende der 70er Jahre wurde eine Band gegründet, und irgendwann folgten die ersten publikumswirksamen Titel und Aufnahmen, bei denen sich die ungeliebte Arbeit unter Tage dann zumindest imagewirksam als „Singender Bergmann“ umsetzen ließ. Rund 300 Titel habe er geschrieben, von denen 200 im aktiven Repertoire seien – von „Nackich hab ich Dich am liebsten“ über „Das Mallorca-Lied“ bis hin zu „Gelsenkirchen – der Weg, der sich lohnt!“

Detlef Lauster produziert Schlagermusik, dementsprechend präsentiert er sich auf den Fotos im weltweit-virtuellen Netz und bei sich zuhause an der Wand im freundlich-persönlich gestalteten Heim – sonnengebräunt, dynamisch, sportlich – ein Typ, auf den Frauen stehen. „Wein, Weib und Gesang“, später Familie und Aufträge im Rhythmus von Schalke, dazwischen Musik auf der „Schinkenmeile von Mallorca“, so beschreibt der Musiker sein Leben – ein Leben, das so schön hätte sein können, wenn, ja, wenn das liebe Geld nicht wäre. Detlef „Magic“ Lauster (das „Magic“ erfanden übrigens die Fans für ihn, als es um einen Künstlernamen ging und ihm so recht keiner einfallen wollte) fühlt sich betrogen. Und das im großen Stil und schon seit geraumer Zeit. Betrogen um Chancen und Mitspracherechte in Hinsicht auf Tantiemen und mediale Öffentlichkeit, die ihm ein Auskommen als Musiker gewährleisten sollten.

Lausters Weg zur AfD oder allgemeiner gesagt: zum Politischen, beginnt schleichend. Der Grat zwischen politischer Orientierungslosigkeit und substantieller Überzeugung ist schmal, und Differenzierung tut not. Holen wir kurz aus.

Als sich im Rahmen von Ruhr2010 die Verantwortlichen mit der Beauftragung lokaler Künstler und Kreativer zur Gestaltung der Festivitäten nennenswert schwer taten (man erinnere sich nur daran, wie die Gelsenkirchener Künstlerin Claudia Lücke damals entnervt das Handtuch warf und ihre Kolleg/innen unter dem Motto „abGEhängt“ frusterprobt ihre Kunst-Banner über die Hauptstraße in GE-City drapierten), da trat das damalige SPD-Mitglied Detlef Lauster kurzerhand aus der Partei aus. Zu sehr enttäuschte ihn die mangelnde Förderung der lokalen Szene, nicht nur der Lausterschen Musik, sondern der gesamten Musikszene des Ruhrgebiets, auch türkische oder Klänge anderer ethnischer Herkunft würden einfach ignoriert. Und das habe System.

Politik als Erfüllungsgehilfin eigener Bedürfnisse?

Hier schlägt die Ernüchterung in Zorn um. Es habe sich seitdem nichts verändert. Und er erzählt, dass die SPD-Anteile am Lokalradio NRW und an Verlagen halte, und von der Rolle eines Heiko Maas, seines Zeichens Bundesjustizminister. Dieser mische kräftig mit bei der Festlegung von Verteilungsgerechtigkeit der medialen Verwertungsinstitutionen. Es gebe da zum Beispiel die GVL, die Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten,



Steht zu seinem Wahlkampfauftritt für die AfD: Detlef „Magic“ Lauster

und diese sei in höchstem Maße ungerecht, unterscheide zwischen stimmberechtigten „Mitgliedern“ und bloßen „Berechtigten“, so dass Detlef Lauster bei für ihn relevanten Entscheidungen nicht einmal beteiligt würde. „Alles elitär“, schimpft Lauster sichtbar erregt.

Der Blick ins Netz scheint Lausters Aussagen zumindest in Teilen zu bestätigen. Das Thema zieht Kreise, und Maas ist kein allzu beliebter Mann. Recherchiert man ein wenig weiter, fallen einem Meldungen ins Auge wie: „Funke Mediengruppe spendet an CDU“ (oder war es umgekehrt?), „Medienminister hält viele Anteile und füttert sich damit selbst“, „Mit Zugeständnissen für Verleger – So will Heiko Maas das Urheberrecht reformieren“ – die Liste könnte endlos weitergeführt werden. Bereicherung ist in manchen Sparten heute offensichtlich weniger als ein Kavaliersdelikt.

Die Lokalradios seien ein Witz, so Lauster weiter, kämen sie doch ihrem augenscheinlichen Auftrag, lokalen Musikern eine Plattform zu bieten, nicht im Mindesten nach. Oder würden uns etwa spontan Titel aus dem Ruhrgebiet einfallen, die dort gespielt würden, fragt er rhetorisch in die Runde. Selbstverständlich(?) fallen uns keine ein. Der Redaktionskollege am Tisch weiß anzumerken, dass eine zentrale Musikredaktion in Oberhausen die Titelfolge für alle Lokalradios festlegt.

Anzeige

BAUMARKT | GARTENCENTER | HOLZFACHMARKT

Top-Artikel zu Hammerpreisen!
Bei uns finden Sie alles für Haus und Garten!

Dessauerstraße 62 | 45886 Gelsenkirchen | Tel. 0209 9235090
 GE-BauSupermarkt: Montag-Freitag: 7.30 - 19.00 Uhr Samstag: 7.30 - 18.00 Uhr Holzgroßhandlung: Montag - Freitag: 7.30 - 17.00 Uhr
www.holz-meyer.de

Eben deshalb bliebe nichts für den „Kleinen Lauster“, wie er sich selbst bezeichnet. Ohnehin habe der Schlager ja keine Lobby mehr, das sehe man am Profilwechsel bei WDR4. Auch die Öffentlich-rechtlichen kommen bei Lauster nicht besser weg, hielten sie doch ihren „Kölschen Klüngel“ fest beisammen, da würden die lokalen Größen nämlich durchaus gespielt: BAP, die Hühner – aber eben niemand aus dem Ruhrgebiet.

Quo vadis oder das bedenkliche Schlingern im Rechtsaußen

Es sind offenbar nachvollziehbare Gründe, die Detlef Lausters kritische Haltung gegenüber der Medienlandschaft beförderten und befördern. Aber rechtfertigt dies einen Wandel von links nach rechts, vom Bespäßer von Flüchtlingskindern im Rahmen einer von der Taskforce organisierten Feier zum AfD-Supporter bei einer Wahlkampfveranstaltung? Noch im vergangenen Jahr habe er sogar einmal für die MLPD gesungen, erzählt er, ohne im Übrigen gewusst zu haben, dass die ja die Demokratie abschaffen wolle.

Im Laufe des Gespräches wird zumindest eines deutlich: Es geht Lauster um mediale Präsenz, um Verteilungsgerechtigkeit und damit schließlich auch um Finanzielles. All das fehlt ihm, und er hofft, dass die AfD mit ihrer ausgeprägten Anti-GEZ-Haltung und einem von Lauster postulierten Lokalbezug das durchsetzen kann, worauf er seit Jahren wartet – gespielt und bezahlt zu werden, denn nur wer aus dem Radio schalle, habe auch eine Chance auf das richtige Geld.

Banal, könnte man meinen, und so wundert es fast nicht, dass auch die AfD nur eine Chance bei ihm habe. Sollte sie sich nicht bewähren, wobei er hofft, dass sie sich auf Bundesebene durchsetzt, wird Magic Lauster beim nächsten Mal für Sahra Wagenknecht stimmen, das stehe jetzt schon fest, versichert er uns mehrfach. Überhaupt wäre die ideale Bundesregierung für ihn eine Doppelspitze aus Petry und Wagenknecht. Rechts und Links im Gleichgewicht – daran habe es der Politik der Bundesrepublik in seinen Augen immer gemangelt, und darin sehe er viele Fehlentwicklungen der Nachkriegs- und Nachwendzeit begründet.

Noch ein anderer gewichtiger Grund für seinen Sinneswandel kommt ins Spiel – seine Familie, genauer gesagt seine Frau und Tochter, würden sich mittlerweile vor Angriffen und Einbrüchen fürchten, so dass er nun die Tür immer abschließen müsse. Er habe Angst um sie und die Unversehrtheit seines Hauses. Die Gründe dafür? Lauster bleibt vage und beginnt mit dem typischen Bausatz an Rechtfertigungssätzen: Man müsse doch sagen dürfen,

dass man keine weiteren Ausländer wolle, das müsse erlaubt sein, und er wird nicht müde zu betonen, dass er zwar rechts, aber kein Nazi sei. Schließlich wäre es wichtig für eine Demokratie, dass es neben Links und der Mitte auch ein Rechts gäbe, sonst würde das System nicht funktionieren. Und Hitler, der wäre ein Nazi gewesen, ein Judenmörder. Und er, Detlef Lauster, sei eben einfach nur rechts.

Unsere Einwände, es sei aber auch konkret höchst rechtsradikales, nationalsozialistisches Gedankengut in der AfD unterwegs, kontert er schlicht mit der Replik, Spinner gebe es überall. Und als Nazi wäre er doch nicht erst kürzlich von einem Griechen und einem Türken gebucht worden, nachdem alle bisherigen Auftraggeber verloren gegangen seien, eine Konsequenz, die er aber bewusst in Kauf genommen habe.

Die wahren Missachter der menschlichen Würde, und da packt es Lauster noch einmal, seien aber diejenigen gewesen, die ihn am 12. Mai niedergebrüllt und vor ihm ausgespuckt hätten. Dass nun seine Karriere vorbei sei, damit habe er gerechnet, nicht jedoch mit dem schweigend zuschauenden Bürgermeister neben dem schreienden Volk, dessen vielzähliges Erscheinen er für SPD-politisch organisiert hält. Wo sei denn da seine Würde als Mensch geblieben, und das verbriefte Recht, in dieser unantastbar zu sein? Warum habe für den Umgang mit ihm auf der AfD-Bühne nicht der unübersehbar am Musiktheater platzierte Ausspruch „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ gegolten? Wo sei da das Recht auf freie Meinungsäußerung gewesen? Frank Baranowski, der Oberbürgermeister, habe ungerührt den Mob gewähren lassen und zugeschaut, wie er, Detlef Lauster, um seine Unversehrtheit bangte.

Aber irgendwann sagt er auch noch Dinge wie, dass das Holocaust-Mahnmal in Berlin nicht gut sei – wo gebe es das denn in anderen Staaten? Gebe es etwa ein Hiroshima-Denkmal mitten in Washington? Und er sei ein Fan von AfD-Politiker Meuthen, der von der christlichen

Leitkultur spricht. Und dann erklärt er uns noch, dass es „Dur-Menschen“ gebe, die große Kinder mit glücklicher Kindheit seien, die den Schlager lieben würden, so wie die geistig behinderten Menschen im Wichernhaus, die immer sofort auf diese Musik eingegangen wären. Und die mit der unglücklichen Kindheit seien die „Moll-Menschen“, die mit dem Schlager als Musikform nicht zurechtkämen. Er aber, Detlef „Magic“ Lauster, sei Dur- und Moll-Mensch zugleich.

Und so mischen sich munter Skurrilitäten und persönliche Enttäuschungen mit politischen Ansichten, Wahlprogrammen und Berufszielen, empfundener Ungerechtigkeit, Geldmangel und Geltungsneigung.

Fazit des Gesprächs? Wenn sich Tantiemen und Flüchtlingsproblematik in eins vermischen, muss man schon ganz genau hinschauen. Was letztlich jeder Mensch verdient hat, was jedem Menschen zusteht. Genauso natürlich wie das Recht auf eine freie Meinung und sie zu äußern.

Ist Detlef Lauster ein Nazi? Nein, dieses eindeutige Label sollte man ihm nicht leichtfertig anheften, auch wenn er sich selbst ausdrücklich als rechts bezeichnet.

Tat die Stadtgesellschaft ihm Unrecht, als sie sich von ihm abwandte? Der Systemlogik zufolge konnte sie nicht anders. Was freilich keine Rechtfertigung übler Nachrede sein darf.

Für den Menschen Detlef Lauster spricht seine Offenheit bezüglich seiner Gefühle und des Weges, den er an diesem Punkt seines Lebens eingeschlagen hat. Und wohin der ihn führt, hängt ohnehin weder von Gelsenkirchen ab, noch von der AfD, sondern allein von Detlef Lauster selbst.

Tipp: Keine Berührungsängste vor rechts, links oder Ausländerflüchtlingsmigranten pflegen. Die Menschen und sich selbst ernst sowie mitnehmen: auf dem beschwerlichen und gemeinsamen Weg der Demokratie.

Anzeige

Ihr Dachdecker seit
über 100 Jahren






AUGUST HANS brauer

Dachdecker- und Zimmermeisterbetrieb

- Bedachungen
- Fassadenverkleidungen
- Bauklempnerei
- Kranvermietung

- eigener Gerüstbau
- Zimmerei
- Metallabkantungen

☎ (02 09) 2 20 18/19

Am Luftschaft 14 · 45886 Gelsenkirchen
Fax 14 40 57 · www.dachdecker-brauer.de



„Deutschland geht die Batterie leer.“

„Glückauf, Kollega.“ – Ein filmischer Blick auf das multikulturelle Gelsenkirchen vor 11 Jahren



Abbildungen: © CIFTELI PICTURES 2006

Ein Film-Tipp von Jesse Krauß

Wir schreiben das Jahr 2006 in Gelsenkirchen. Auf der Bahnhofstraße feiert man die Fußball-WM unter dem Motto „Die Welt zu Gast bei Freunden“. Bulgarien und Rumänien sind noch keine EU-Mitglieder, niemand spricht über „Armutszuwanderung“. Auch „Schrottimmobilien“ und ihre Bewohner stehen nicht im Fokus der Öffentlichkeit. Es gibt keine „Flüchtlingsströme“ und keine großen Flüchtlingsheime. Das Wort „Willkommenskultur“ ist noch nicht erfunden, der Aufkleber „Refugees Welcome“ noch nicht im Umlauf. Von einer Bewegung namens IS hat noch niemand gehört. Die AfD wird sich erst sieben Jahre später als Anti-Euro-Partei gründen. Auf die Dresdener Pegida und ihre Ableger darf man noch acht Jahre warten. Facebook ist gerade mal zwei Jahre alt und noch nicht im Alltag der meisten Menschen und am Kneipentresen angekommen. Twitter ist eben geschlüpft, aber noch völlig unbekannt. Apples iPhone ist noch nicht auf dem Markt, die Smartphone-Kultur praktisch noch nicht erfunden. Das Leben der Menschen funktioniert ohne Whatsapp, Selfies und Emojis. Als Gaffer Rettungsarbeiten behindern? Undenkbar! Man diskutiert nicht über Filterblasen und Hasskommentare, spricht nicht von „Lügenpresse“, „Rapefugees“ oder „U-Bahntretern“. Islamismus findet in Afghanistan statt. Angela Merkel ist gerade Kanzlerin geworden.

Es ist ein Gelsenkirchen, das ein Jahrzehnt später bereits wie ferne Vergangenheit erscheint, technische Steinzeit und (im direkten Vergleich zur Gegenwart) geradezu gesellschaftliches Idyll – mehr oder weniger. Denn natürlich sind die multikulturelle Gesellschaft und das Verhältnis zwischen Ausländern und Deutschen auch 2006 ein großes Thema.

Die jungen Gelsenkirchener Filmemacher George Cifteli und Dilan Polat waren in diesem Jahr 2006 im Auftrag des Referat Kultur mit der Filmkamera unterwegs. „Ein Film über das Lebensgefühl von Migranten in Gelsenkirchen“ – so lautete die Vorgabe. Ergebnis war „Glückauf, Kollega.“, eine lebendige Collage von Personen, Gruppen und Milieus, von der Bochumer Straße über Ricarda-Huch-Gymnasium, Sociedad Emigrante Español und Lalok Libre bis hin zum legendären „Basar“ an der Arena. Alle Aspekte des großen gesellschaftlichen Diskurses, der Deutschland heute mehr denn je beschäftigt – Heimat, Zuhause, Miteinander, Nebeneinander, Fremdsein, Freundsein, Öffnung, Abschtotung – kommen zur Sprache, doch wirken sie vor elf Jahren noch so viel leichter und offener als in heutigen neurechten Zeiten und ihrem populistischen Gewitter. Zwar diskutierte man auch 2006 über Ghettoisierung und Parallelgesellschaften, aber noch nicht über Terror und den Islam als per se gefährlich. Wo damals noch ein Gespräch möglich schien, stößt man heute auf ungleich verhärtetere Fronten. Die digitalen Medien auf der Handfläche eines/r Jeden sind zum Breitbandkanal für einen allgemeinen Rechtsruck geworden. Terroranschläge und verbale Gewalt bestimmen eine Zeit, in der Werte wie Offenheit und Toleranz (post-)faktisch bereits zu Unwörtern verboten wurden.

Manche Entwicklung wird in „Glückauf, Kollega.“ klar benannt: „Deutschland geht die Batterie leer“ sagt ein türkischstämmiger Großvater mit Batschkappe traurig, die Kinder fänden keine Arbeit mehr, Verwahrlosung greife um sich. Und im spanischen Zentrum an der Josefstraße vergleicht man das Land mit einer Milchkuh, deren Euter leer sei. Venetia Harontzas vom Familienzentrum Lalok Libre indes macht spontan eine einfache Rechnung

auf: Wieviele Menschen mit Migrationshintergrund werden 2010 in Gelsenkirchen leben, und wieviele 2015? Für uns sind diese Daten bereits Vergangenheit. Wir wissen: der Anteil der wahlberechtigten Menschen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung wächst stetig. Damals konstatiert Harontzas, die Migranten wüssten gar nicht, welche Macht in ihrer Hand läge. Heute, 2017, kann nicht davon gesprochen werden, dass sie diese erkannt und genutzt hätten. Weder der städtische Integrationsrat noch die zwei Ratssitze der WIN haben der großen Gruppe der Migranten in Gelsenkirchen eine wirkungsvolle politische Teilhabe gebracht. In weiten Teilen bleiben sie auch 2017 politisch außenstehend.

Allerdings sorgt aktuell in Duisburg ein türkischstämmiger parteiloser OB-Kandidat für Aufsehen. Er ist Erdogan-Anhänger.

„Glückauf, Kollega.“ von George Cifteli und Dilan Polat macht nachdenklich darüber, an welchen Punkten jahrzehntelanger Entwicklung andere Wege hätten beschritten werden können, welche Chancen und Möglichkeiten einer interkulturellen Gesellschaft Deutschland im Laufe der Zeit vergeben hat. Und weiterhin vergibt! Wie anders hätte ein „Wir schaffen das!“ 2006 noch geklungen? Aussitzen war das Motto eines historischen Kanzlers, an das sich die schwindende Mitte noch immer klammert, zu dem die Rechte aber schon lange nicht mehr bereit ist.

Wie wird das Leben in unserer Stadt in weiteren elf Jahren aussehen? Mit welchen Gefühlen wird man dann auf das Jahr 2017 zurückblicken? Die Zeit wird es beantworten. Wir alle werden es beantworten.

Den Film online ansehen:

www.youtube.com/watch?v=Dxeu8rvRuUA



Eine Halle ohne Zukunft?

Leserkommentare zum Schwerpunkt um die Markthalle am Springemarkt in Buer, Ausgabe # 26, Juli-August 2017

Auch ich hatte 2014 zunächst gedacht, dass Thomas Bernau die Markthalle gekauft hätte. Als SPD in Buer, deren Vorsitzender ich seit vielen Jahren bin und die die letzten beiden Kommunalwahlen 2009 und 2014 gewonnen hat, haben wir bereits im Februar 2015 eine öffentliche Veranstaltung mit ihm durchgeführt, um seine Pläne aus erster Hand zu erfahren. Und sie hörten sich gut an. Im September 2015 sollte bereits wieder Leben in die Markthalle einziehen.

Jetzt, fast 2 1/2 Jahre später, begründet Herr Bernau den Kauf mit dem günstigen Preis. Dabei sollte jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass er nicht das Gebäude, sondern die Firma „Intecta Bauprojektentwicklungs GmbH“ gekauft hat, wie es der Internetseite www.buersche-markthalle.de zu entnehmen ist.

Ich habe die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass Stadtverwaltung und Besitzer der Markthalle noch zu einer konstruktiven Zusammenarbeit finden. Das setzt jedoch voraus, dass einseitige Darstellungen wie in der letzten Ausgabe von „isso“ in Zukunft unterbleiben. Mich würde z.B. interessieren, wie die BMG, wie die Werbegemeinschaft Buer und wie viele andere gesellschaftliche Akteure in Buer die Entwicklung der letzten 2-3 Jahre beurteilen. Ich finde: „Eigentum verpflichtet“. Und dieser Verpflichtung kommt Herr Bernau zur Zeit nicht nach.

Dr. Klemens Wittebur

Sehr geehrter Herr Wittebur, Sie verweisen nicht ohne Stolz auf Ihre politische Verantwortung, die Sie seit sehr vielen Jahren als Vorsitzender der SPD in Buer tragen. Gestatten Sie mir dann den Hinweis auf den nun schon lange anhaltenden Niedergang der Innenstadt von Buer. Niemand mehr kann leugnen, wie sehr Buer an Attraktivität bei Gastronomie und Einzelhandel, Sauberkeit von Plätzen und Straßen, sowie architektonischer Gestaltungsqualität im Stadtbild verloren hat. Wenn Sie für sich in Anspruch nehmen, seit 2009 die politische Agenda mitzubestimmen, dann sollten Sie auch klar verständlich die Verantwortung für diese wenig erfreuliche Entwicklung übernehmen. Leider finde ich kein Wort darüber.

Ich weiß, jetzt werden Sie mit dem Argument „Wir haben keinen Einfluss auf Vermieter“ kommen. Das stimmt zum Glück. Aber Sie und die Stadtverwaltung haben wesentlichen Einfluss auf Sauberkeit und architektonische Qualität des Stadtbildes, was wiederum einen direkten Einfluss auf die Attraktivität eines Standortes hat. Wenn Menschen sich dort wohl fühlen, besuchen sie einen Ort, verweilen und geben Geld aus. Das macht es für Ladenbetreiber und Gastronomen reizvoll, zu investieren.

Aber was machen Sie? Sie glauben die marktwirtschaftliche Entwicklung durch planwirtschaftliche Wunschvorstellungen (marktaffine Angebote) ersetzen zu können, echauffieren sich über eine inhaltlich detaillierte Berichterstattung in der *isso*. (...nein, es ist nicht die gewohnte Hofberichterstattung der WAZ) und versteigen sich zu der Forderung „dass einseitige Darstellungen wie in der letzten Ausgabe von ‚isso‘ in Zukunft unterbleiben“. Sind Sie noch ganz bei Trost, eine derartige Forderung gegenüber einer freien Presse zu stellen?

Glauben Sie und Ihre Genossen wirklich, dass Gelsenkirchen Ihr legitimer Erbhof ist? Ich möchte Ihnen zurufen, verehrter Herr

Wittebur: Viele denkende Menschen mit Drang zu Selbstbestimmung, die in Buer leben, arbeiten und ihr Geschäft betreiben, sind richtig sauer. Fragen Sie einmal außerhalb der SPD-Ortsverein-Blasen und hören Sie gut zu! Die Standort-Politik der lokalen SPD und der politisch nahestehenden Führungsebene der Stadtverwaltung schadet der Entwicklung Gelsenkirchens mittlerweile immer deutlicher, so urteilen diese Menschen. Wie schon vor der letzten NRW-Wahl scheint auch die SPD in Gelsenkirchen die Stimmung vieler Teile der Bürgerschaft aus alter Gewohnheit fehleinzuschätzen. Bislang ging das bei den vergangenen Kommunalwahlen immer noch erfolgreich für die SPD aus. Die nächste Kommunalwahl steht aber an, und dann wird neu bilanziert.

Glückauf
Franz Przechowski

Anzeige

was ist die rosi?



kneipenkultur.schmerzbe freit

Weberstraße 18, 45879 Gelsenkirchen-City
+49(0)1578 16 31 096 · info@rosi-online.de
fb.com/RosiGelsenkirchen



Gebackene Süßkartoffeln VEGAN

mit Sour Cream



Zutaten für 6 Portionen

6 Süßkartoffeln à ca. 400 g
3 El Olivenöl
18 Stiele Thymian
Salz & Pfeffer

Sour Cream:

1 El Kümmelsaat
1 Bund Schnittlauch
150 g (vegane) Crème fraîche
200 g (veganer) Frischkäse
Salz & Pfeffer

Außerdem Alufolie!

1. Die Süßkartoffeln gründlich waschen, 6 Stücke Alufolie (à 20 x 20 cm) ausbreiten und die Kartoffeln jeweils in die Mitte legen. Mit je 1/2 El Olivenöl beträufeln und mit 3 Thymianstielen belegen. Mit Salz und Pfeffer würzen. Folie um die Kartoffeln wickeln. Kartoffeln auf dem heißen Grill 20–25 Minuten garen.

2. Für die Sour Cream Kümmel in einer Pfanne ohne Fett rösten, abkühlen lassen, im Mörser fein zerstoßen. Schnittlauch in feine Röllchen schneiden. Crème fraîche und Frischkäse mit dem Schneebesen in einer Schüssel cremig rühren. Kümmel und Schnittlauch untermischen und mit Salz und Pfeffer würzen. Die Kartoffeln zusammen mit der Sour Cream servieren.

Alternativ zur Sour-Cream:

Aioli VEGAN

Zutaten für 8 Portionen

2 Knollen Knoblauch
4 El Olivenöl
10 Stiele Petersilie
60 ml Soyadrink
50 g Senf
275 ml neutrales Öl,
z.B. Rapsöl
Salz & Pfeffer
1 El körniger Senf
1 Prise Zucker

1. Die Knoblauchknollen quer halbieren, mit der Schnittfläche nach oben auf ein mit Backpapier belegtes Backblech legen. Jede Hälfte mit 1 El Olivenöl beträufeln, mit Meersalz würzen. Das Blech für ca. 30 Min. bei 180°C in den Ofen schieben.

2. Soyadrink mit dem Senf in einen hohen Rührbecher geben und unter ständigem Mixen mit einem Pürierstab langsam(!) das Raps- und Olivenöl einlaufen lassen. Die Knoblauchzehen untermixen, Aioli mit Salz, Pfeffer, körnigem Senf und Zucker abschmecken.



Die Gelsenkirchenerin **Natalie Frebel** ist Ernährungsexpertin und bietet u.a. Kochkurse mit vegetarischen und veganen Gerichten an.

fb.com/wirsindlecker

Anzeige

TEXTILKAUFHAUS **Über 90 Jahre!**
Strickling

Jetzt auf Facebook

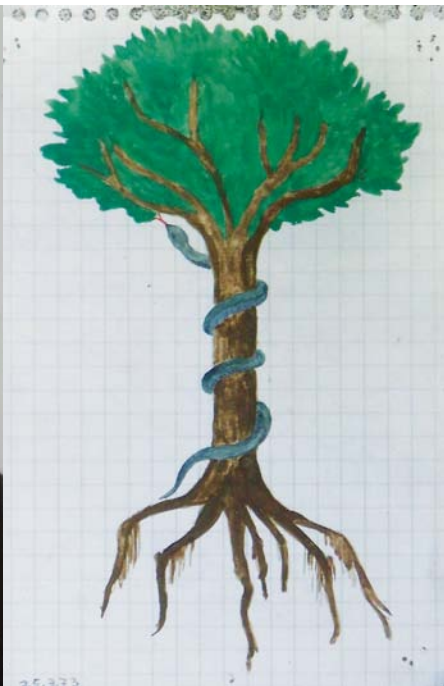


Horst-Mitte - Essener Straße 4 - 6 • Telefon 02 09 - 5 55 62

Neue Öffnungszeiten: MO - FR **durchgehend** 9.00 - 18.30 Uhr • SA 9.30 - 14.00 Uhr

www.textilhaus-strickling.de





Zeichnung aus der Schulzeit, März 1973

Aus Gelsenkirchen in die Welt

Kunstbewegungen von hier nach anderswo
Adolphe Lechtenberg im Gespräch mit Astrid Becker

Teil 1

Adolphe Lechtenberg, gebürtiger Gelsenkirchener mit Erler Wurzeln, lebt als freischaffender Künstler in Mexiko-Stadt und Düsseldorf, hat aber die Verbindung zu seiner Heimat nie abreißen lassen. Erste Bekanntheit erlangte er als Schüler des Grillo-Gymnasiums. Dort fungierte er als Jesus in Leonardos Abendmahlsszene auf dem Schulhof, eine Aktion, die als vermeintlich blasphemische in die Schul-Annalen einging.

Herr Lechtenberg, wir führen dieses Interview per Skype, während Sie in Mexiko-City an Ihrem Küchentisch sitzen. Warum leben und wirken Sie nicht in Gelsenkirchen?

Das hat mit meinem Studium zu tun. Ich habe ja 1973 angefangen, Kunst an der Akademie in Düsseldorf zu studieren, und bin daher nach Düsseldorf gezogen. Dann bin ich dageblieben, da sich ein Kreis gebildet hat von Leuten, mit denen ich gearbeitet habe und teilweise heute noch arbeite. Das ergab sich einfach durch das Studium und die Akademie. Düsseldorf bietet natürlich auch viele Möglichkeiten, was die Präsentation von Kunst betrifft oder Kontakte zu knüpfen, und so bin ich einfach dort wohnen geblieben, bis sich die Beziehung zu Mexiko entwickelte. Die Verbindung zu Gelsenkirchen habe ich allerdings immer gehalten, auch wenn ich dort nicht mehr wohne. Wir haben

ja noch unser Familienhaus, in dem ich mich bei Ausstellungen hier in Gelsenkirchen aufhalte – Anknüpfungspunkte gab es also immer.

Wie sind Sie auf Mexiko gekommen und geblieben?

Es gibt eine freie Kuratorin in Düsseldorf, die hatte um die Jahrtausendwende ein Projekt, das hieß „Souvenir. Transfair. Imaginaire.“ Wie der Titel es schon andeutet, beschäftigt es sich mit Erinnerungen, mit deren Wanderungen und Migrationen. Erinnerung im allerweitesten Sinne, also an Reisen oder Erlebnisse, aber auch an Erinnerungen selbst oder Gedanken und deren Ursprünge. Dieses Projekt wurde in sechs Städten – in Russland, in Israel – und in Düsseldorf ausgestellt. Für einen Kontakt in Mexiko beauftragte sie dann mich als Übersetzer. Es kam letztendlich zwar nie zur Verwirklichung ihres

Vorhabens, aber zu meiner ersten Reise nach Mexiko 2006. Daraus entstanden in der Folge verschiedene Projekte sowie Ausstellungen zwischen mexikanischen und deutschen Künstlern, die ich initiierte, meine eigenen Ausstellungen, sowie immer weiter ausgedehnte Aufenthalte.

Gehen wir zu den Anfängen. Die Kunst-AG des Beuys-Schülers Johannes Stüttgen am Grillo-Gymnasium ist auf gewisse Weise legendär. Was lief dort ab?

Johannes Stüttgen hatte zwei Baracken auf dem Hof, in denen er die freiwillige Kunst Arbeitsgemeinschaft, z.B. Portrait- und Bildzeichnen, angeboten wurde. Dieser Unterricht fand an zwei Nachmittagen außerhalb der regulären Schulstunden statt, und vieles ist dort entstanden, da großes Interesse seitens der Schülerschaft bestand.

Wie viel Einfluss hatte das politische Klima der damaligen Zeit auf Sie und Ihre Umgebung?

Das war ein ganzer Komplex von kulturellen und politischen Ereignissen, die miteinander verknüpft und aufeinander bezogen waren. Es war die aufregende Zeit der Studentenbewegung, und wir waren noch Schüler und bekamen das erst einmal nur am Rande mit. Wir begannen später, uns konkreter dafür zu interessieren, für Personen, Inhalte und Ziele, das Ganze dann auch vor allem in Hinblick auf unsere Schulsituation. Und es wurde natürlich auch bei uns kontrovers diskutiert, sowohl innerhalb der Schüler-, als auch der Lehrerschaft. Es gab einen Englischlehrer bei uns, der wollte sich für eine halbe Stunde lang in einen Käfig mit Rudi Dutschke sperren lassen – um



Führte beinahe zum Rauswurf von Johannes Stüttgen: Leonardos Abendmahl, dargestellt durch Schüler des Grillo-Gymnasiums. Als Jesus in der Mitte: Adolphe Lechtenberg.

„(...) Ich hatte in dieser großen Pause Aufsicht, und plötzlich kommt ganz aufgeregt dieser Direktor, stürzt auf mich und sagt: „Auf dem Schulhof ist der Teufel los!“ Ein Kollege habe sich über die Verletzung seiner religiösen Gefühle bei ihm beschwert. Ich fragte: „Was ist denn los?“ „Ja kommen Sie mal mit!“ Dann hat er mich sozusagen mitgeschleift über den Schulhof. Die Pause war gerade zuende. Und da war ein Auflauf. Die Schüler dieser Klasse hatten diesen langen Tisch auf den Schulhof transportiert und haben sich dann für eine photographische Aufnahme unter der Sonne hingesetzt und haben mit Cola und so die Abendmahlszene nachgestellt. Natürlich wußte ich sofort, um was es ging. Der Direktor hat es als eine absolute Provokation und als Beweis meiner Unfähigkeit, mit diesem Haufen fertig zu werden, gesehen. Er sagte zu mir: „Sorgen Sie bitte dafür, daß Ihr Unterricht beginnt!“ Worauf ich ihm antwortete, er hätte schon begonnen! Ich sag: „Gucken sie doch mal da, die bauen doch gerade etwas auf. (...)“

Johannes Stüttgen

Quelle: Im Spannungsfeld des Erweiterten Kunstbegriffs – Gelsenkirchener um Beuys, Jürgen Kramer (Hrsg.), 2010

ihn zu verprügeln. Dazu ist es nicht gekommen, und möglicherweise hätte Dutschke als sehr sportlicher, durchtrainierter Typ und guter Läufer auch eher den Englischlehrer verprügelt. Wir Schüler wollten in der Hauptsache diskutieren, uns informieren und den Unterricht reformieren. Zumindest in den Fächern, in denen es möglich war, wollten wir die Inhalte nicht mehr von oben herab vermittelt bekommen, sondern darüber reden. Einige Lehrer in eher dafür prädestinierten Fächern haben das zum Glück umgesetzt. Wir hatten einen Religionslehrer, einen Pfarrer, also möglicherweise jemand, von dem man das nicht unbedingt erwarten kann, der das erfreulicherweise in seinem Unterricht ermöglicht hat. Wir konnten dort einen Standpunkt entwickeln und diesen auch frei äußern. Das wichtige Thema „Freie Meinungsäußerung“ also, damals wie heute. Für uns, die wir in einem autoritären Umfeld groß wurden, ein bedeutsamer Faktor, wie auch die Berührung mit neuen Konzepten, wie etwa der antiautoritären Erziehung des britischen Pädagogen Alexander Neill, der stark rezipiert wurde. Als dann später Johannes Stüttgen mit Gedanken von antiautoritärer Erziehung an die Schule kam, setzte er diese teilweise auch in seinem Unterricht um und vermittelte ein viel offeneres und freieres Lehrerbild, als es bisher der Fall war.

Es gab auch ein ganz konkretes Erlebnis aus der Zeit, das sich damit in Verbindung bringen lässt. Meine Eltern hatten ja eine Buchhandlung und einen Schreibwarenladen, in dem sie auch ein ganzes Spektrum an Zeitungen und Zeitschriften verkauften. Als dann das Attentat auf Rudi Dutschke verübt wurde, wurden sie nicht mehr mit den Zeitungen der Springer-Presse beliefert, da deren

Auslieferung blockiert wurde. Die Springer-Presse hatte damals sehr stark gegen die Studenten, die Studentenbewegung und dabei insbesondere gegen Rudi Dutschke gehetzt, und das Attentat wurde als Folge dieser Hetze begriffen.

Außerdem wurde ich sehr stark von Filmen beeinflusst: „Ich bin ein Elefant, Madame.“ von Peter Zadek, da ging es auch um Studentenrevolte, dann Mauricio Kagel, ein argentinischer Musiker und auch Filmemacher, der in seinem Film „Ludwig van“ viele Künstler der Fluxusszene auftreten lässt, darunter ist auch eine Sequenz mit Joseph Beuys, der mit eigenen Objekten und Gegenständen die Küche Beethovens baut. Eine Totenmaske Napoleons spielt dabei ebenso eine Rolle, hatte Napoleon doch einen bestimmten Bezug zu Beethoven gehabt. Man kann es auch in Beziehung auf die 60er Jahre sehen, als eine Botschaft an die Zeit. Beethoven hat die Eroica ja zunächst für Napoleon komponiert, den er als revolutionär empfand. Als sich dieser dann zum Kaiser krönen ließ, war das für Beethoven eine große Enttäuschung, und er entwidmete die Eroica, was dann symbolisch durch die Totenmaske aufgegriffen wurde. Dieter Roth und John Cage waren meines Erachtens nach auch beteiligt, und so lieferte mir dieser Film eine ganz neue Sicht auf die Kunst und die Musik. Krzysztof Pendereckis „Die Teufel von Loudun“ stürzten dann meine religiösen Vorstellungen. Damals war der Einfluss der Kirche in Schule und Elternhaus noch sehr präsent, und nun sah ich diese Oper, die von der Bigotterie der Kirche handelt, im Fernsehen und bekam ganz andere Bilder zu sehen, als die, die die Kirche zu vermitteln versuchte. Ebenfalls sehr beeinflusst hat mich „Gargantua und Pantagruel“ von Rabelais. Ganz wichtig war

für mich aber die bildende Kunst, da ich schon damals die Welt hauptsächlich über das Zeichnen und Malen wahrnahm. Und die Museumsbesuche, bei denen ich sehr viele neue und aufregende Dinge zu sehen bekam, die ganz neue Aspekte in mein bildnerisches und politisches Denken brachten. 1969/70 sah ich zum ersten Mal Objekte von Joseph Beuys in einem Bochumer Museum, aus der Sammlung des Industriellen Helmut Klinker, der auch später Sachen von mir erwarb, aber damals kannten wir uns noch nicht.

Das klingt alles so friedlich, keine Brüche, keine Katastrophen, nichts, was vielleicht sonst von einem Künstlerleben erwartet wird.

Die Zeit damals war ja nicht friedlich, auch nicht an der Schule. Es gab die ersten Demonstrationen in Gelsenkirchen, an denen wir später auch teilnahmen. Widersprüche kamen zu Tage, sie brachen auf. Eine Flugblattaktion von 1970 an unserer Schule mit dem Titel „Prügelpädagogen raus“ richtete sich gegen einen Lehrer, der noch schlug und Backpfeifen verteilte. Nachdem dieser Spruch eines Nachts auch auf dem Kriegerdenkmal, das sich neben dem Grillo-Gymnasium befand, auftauchte, kam die Kriminalpolizei auf der Suche nach dem Täter auch zu uns, fand den Täter jedoch nicht. In der Familie waren viele mit dem veränderten äußeren Erscheinungsbild und den längeren Haaren sowie der Teilnahme an Demonstrationen nicht einverstanden. Auch die Beschäftigung mit der neuen Kunst machte das Leben im Zusammenhang mit manchen Menschen unfriedlicher. Die neu gewonnenen Einstellungen zu Institutionen wie Schule und Kirche taten ein Übriges. Auch



„Dieses Aquarell entstand im Kunstunterricht von Johannes Stüttgen. Es deutet ein bisschen an, wie ich mich in jener Zeit fühlte.“

an die Akademie trat ich nun mit einer kritischen, antiautoritären Haltung heran, die ich bis heute beibehalten habe. Vielleicht habe ich auch aus diesem Aspekt heraus keine Familie gegründet und den Kriegsdienst verweigert. Allerdings wurde ich erst in der dritten Instanz als Kriegsdienstverweigerer anerkannt. Das war noch ein wirklicher Kampf, denn der „Dienst für das Vaterland“ war damals selbstverständlich. Vaterland – ein Begriff, der damals in die Kritik geriet. Was war das eigentlich, das Vaterland? Wie ist das mit dem Kämpfen für das Vaterland – für welche Inhalte kämpft man, wenn man für das Vaterland kämpft? Hat das einen Sinn, für alle Inhalte zu kämpfen, die einem das Vaterland für kämpfenswert präsentiert? Ich befand diese Inhalte nicht mehr für verteidigungswürdig

und kämpfte gegen das, was die Bundeswehr vertrat. Von der Beschäftigung mit dem Kriegsdienst ist man dann schnell bei Kriegen. Gibt es gerechte Kriege, welche Kriege könnten gerecht sein, wie ist die Rolle der Bundeswehr als „Brückenkopf“ in Krisengebieten zu bewerten? Da gelangt man dann zur grundsätzlichen Verfasstheit von Gesellschaft, in der man formiert wird. Und ich wollte nicht mehr formiert werden. Ich wollte meinen eigenen Gedanken folgen und gegen Dinge sein dürfen.

Sind Sie denn diesen Idealen über die Jahrzehnte treu geblieben?

Ich habe mich natürlich verändert, und auch Gedanken haben sich verändert, auch zu Kunst

und Literatur. Im Prinzip ist aber die Grundlinie gleichgeblieben. Dazu gehört die Beschäftigung mit künstlerischen Inhalten und die kritische Haltung gegenüber Dingen, die mir von Staats wegen präsentiert werden.

Kunst ist, muss, kann, darf politisch sein?

Kunst ist eigentlich immer politisch, auch wenn sie nicht als solche erschaffen wird. Aber sie steht als eine gesellschaftliche Tätigkeit immer in einem öffentlichen Kontext. Beispielsweise wurden im Dritten Reich auch Künstler verboten, die als nicht politisch gesehen wurden oder werden. Politische Kunst bedeutet aber nicht, Demonstrationen abzubilden, das wäre eine Plattitüde. Ich sehe das eher im Zusammenhang mit Energien, die wirken und die man in Gang bringen kann. Jede Gesellschaftsform hat auch eine bestimmte Kunstform, das ist nicht beliebig. Das betrifft dann auch konkret ein Thema meiner Arbeit: Farbe. Die Künstler und Kulturschaffenden wachsen in verschiedenen Gesellschaftsformen auf, die unterschiedliche Formensprachen haben, beispielsweise Diktaturen haben eine ganz spezifische Farben- und Formensprache. Es gibt bestimmte Farbkombinationen, die in Diktaturen nie vorkommen würden. Im Dritten Reich war die Materialgerechtigkeit ganz wichtig. Man malte die Gebäude nicht mehr an, sondern verwendete den grauen Stein, den man fand, als solchen, in sehr dogmatischer, ausschließlicher Weise. Alles Spielerische wurde eliminiert, der Homo Ludens* ist in diesen Konzepten nicht enthalten. In den ersten Jahren nach der Russischen Revolution gab es einen Reichtum an Formen und Farben, neuen Konzepten und eine Energie-Entfaltung, die wirklich etwas zustande brachte, bis sich diese mit den diktatorischen Formen und später dem tristen realistischen Sozialismus wieder verabschiedeten. Dieses Auslösen von kreativen Prozessen, was auch Beuys verfolgt hat, findet eben

** Der spielende Mensch, Anm. der Redakteurin: siehe auch „Homo Ludens“ von Johan Huizinga, der das Spiel und seine Bedeutung analysierte und den die Nazis ermordeten.*

Anzeige

Mit gutem Gewissen genießen:
NEULAND- und BIO-Fleischerei
Ferdi. Pütz
 Feldmarkstraße 112
 45883 Gelsenkirchen
 Tel.: 0209 43504
 fleischerei.puetz@arcor.de

NEULAND-Qualitätsfleisch ist:

- natürlich besonders artgerecht
- natürlich ohne Antibiotika
- natürlich aus Freilandhaltung
- natürlich aus der Region
- natürlich ohne Gentechnik

Anzeige

Geschäftsführung:
 C. Strohbücker

Alle Arbeiten rund um Haus, Wohnung, Grundstück und Garten aus einer Hand.

Mit unserem

Rundum-Sorglos-Paket zu Listen-Festpreisen

Wir sind Ihr starker Partner auch bei Versicherungsschäden (Brandsanierung, Wasserschäden etc.). Ausführung durch langjährige Kooperation mit qualifizierten Meisterbetrieben.

InReMo Service GmbH
 Nordring 74 • 45894 Gelsenkirchen-Buer
 Telefon 0209 - 380 69 82 • Telefax 380 69 75

in manchen Staatsformen nicht statt. Das soll ja auch verhindert werden, die Leute sollen statisch sein, nichts Eigenes entwickeln, keine eigenen Farben und Formen und keine eigenen kreativen Energien. Das ist ja der Mensch, der folgen soll. Er soll die Persönlichkeit einer Maschine haben, die Befehle ausführt und weiter nichts.

Noch einmal zu den Farben. Wie sind Sie auf Farben gekommen?

Farbe ist ein ganz wichtiger Punkt in meinen Arbeiten, aber nicht nur auf formaler Ebene, sondern vor allem auch inhaltlich. Die Farben haben sich entwickelt. Ich kann nicht sagen, dass eine bestimmte Absicht dahinter stand. Es hat sich aus meiner Persönlichkeit, aus Gedanken, die ich verfolge, und eben auch aus sehr viel Emotionen heraus entwickelt. Und es ist ein intuitives Arbeiten. Hier und im assoziativen Bereich kann sich freies Arbeiten entfalten. Es sind Emotionen, es hat immer etwas mit dem Anstoßen von vitalen und kreativen Energien zu tun. Das sind keine konzeptorientierten Gedanken, sondern das ist das Gefühl, dass ich frei mit etwas umgehen kann.

Beuys war doch ein Konzeptkünstler, das sind Sie eher nicht. Oder?

Ob Beuys ein Konzeptkünstler war, das weiß ich nicht. Es wird oft so gesehen.

Es erscheint zumindest so, als habe er immer auf ein Konzept hingearbeitet.

Ja, das stimmt wohl. Wenn man das als Konzept begreift, dann arbeite ich auch mit einem Konzept, was die Farben betrifft. Das ist das Gefühl eines kreativen Prozesses, ein Gefühl von Selbstbestimmtheit. Farben erzeugen Energie, die

dann im Zusammenhang mit den Formen an die Betrachter transportiert werden.

Ihre Bilder sind abstrakt, zeigen viele geometrische Formen. Wo ist das menschliche Antlitz?



187 x 149 cm, Acryl auf Stoff, 2012

Man muss das menschliche Antlitz nicht auf naturalistische Darstellung reduzieren. Auch ein abstraktes Bild trägt ein menschliches Gesicht, denn es gibt ja etwas von der Persönlichkeit dessen wieder, der es gemacht hat, und es spricht eventuell Seiten in den Menschen an, die es sehen. Insofern trägt es auch das Antlitz des Betrachters. Und durch die Strahlkraft der Farben wird ein Raum geschaffen, der auch in den Menschen hineinstrahlt. Außerdem ist der Schauende auch selbst Farbraum, nicht nur das Bild. Ich behaupte, dass ich ein sehr naturalistischer Künstler bin, auch wenn ich mich nicht mit der Erschaffung von Stillleben, Landschaften oder Stühlen beschäftige. Meine Bilder beziehen

sich auf meine emotionalen Welten, und auch das ist ein Naturalismus. Es gibt den gegenständlichen und den nicht-gegenständlichen Naturalismus.

Wo ist denn das Verrückte, das Wahnsinnige, das Gebrochene in Ihrer Kunst? Ist es so harmonisch, wie es wirkt?

Nein, natürlich nicht. Es treffen ja verschiedene Farben aufeinander. Harmonie wäre der falsche Begriff, und was mein Leben betrifft: Du meine Güte! Harmonie suche ich immer oder auch nicht. Harmonie ist ein schwieriger Begriff. Es ist für mich auch ein Endzustand, in dem sich gar nichts mehr bewegt. Ich mag es, wenn sich etwas bewegt, und deshalb sind meine Wanderungen zwischen Düsseldorf und Mexiko auch nichts harmonisches, denn ich lebe ja auch in sehr unterschiedlichen Welten, die ich so nicht zusammenbringe, die auch nicht zusammen zu bringen sind. Dies bewirkt aber, dass ich zumindest meine eigene Welt für mich deutlicher geklärt habe. Die Welten zwischen Mexiko und Düsseldorf sind ein einziger Kontrast, nicht nur im politischen, sozialen und künstlerischen Bereich. Auch das Sonnenlicht ist und wirkt ganz anders. Bevor ich nach Mexiko kam, gab es Farben in mir, die überhaupt nicht herauskamen, die sich nicht realisierten. Ich habe das als eine Art Agonie wahrgenommen. Hervorgerufen durch eine graue, spießige und langweilige Umgebung, mit der ich nicht klarkam. Dort, wo ich in Düsseldorf wohne, sieht es allerdings anders aus. Es gibt natürlich sehr interessante Ausstellungen in dieser Stadt, aber gemäß einem Satz, der aus den 70er-Jahren und seinen Künstlerkreisen stammt, fließt auch der Rhein, wie alles andere Große, an Düsseldorf vorbei. Es war schwierig, sich dort ein Feld als Künstler zu verschaffen.

Fortsetzung folgt in der nächsten isso.

Anzeige



sparkasse-gelsenkirchen.de

Wenn einem der Finanzpartner spontan mit einem Kredit helfen kann.

Sparkassen-Privatkredit

Wenn's um Geld geht



**Sparkasse
Gelsenkirchen**



Vom ersten eigenen Wellensittich zur großen Pflegestation –
Andreas Oeser liebt Wellensittiche von Kindesbeinen an.

Endstation Paradies

Wie **Andreas Oeser** schwer kranken und behinderten Wellensittichen noch ein Leben gibt

von Astrid Becker Fotos: Ralf Nattermann



Atemprobleme, Seichteinschränkung und andere Malessen
hat Überzüchtung diesem übergroßen Sittich eingebracht.

Zugegeben, beim ersten Lesen des Wortes Hürdenwellies dachte ich an eine besondere neue Zuchtform: Wellensittiche mit kleinen Hürden als Zeichnung des Gefieders. Wenn auch nicht ganz treffsicher, lag ich damit dennoch nicht daneben, sind diese Tierchen doch allesamt schwer gezeichnet – und das ist direkt an ihren kleinen Körpern sichtbar. Alle zwanzig Vögel, die momentan bei dem Ückendorfer Andreas Oeser ihre letzten schönen Monate oder Jahre verleben sollen, haben es schwer getroffen.

Als Folge des Wegfalls des Zuchtverbots von Wellensittichen im Jahr 2012, darf nun jeder Bürger Wellensittiche züchten, wie und wann er will. Mit bösen Folgen für die Vögel, die, auf Größe und voluminöses sowie auffälliges Federkleid gezüchtet, nun an zu vielen Federn leiden, so dass sie nicht einmal mehr richtig sehen können oder gar keine Flügel mehr ausbilden – einer der sogenannten und leider tatsächlich vorhandenen „Fußgänger“.

Durch die neuen Zuchtversuche vermindern sich die Lebenserwartung und der Gesundheitszustand der Tiere dramatisch. Wurden Wellensittiche vom geprüften Züchter früher noch bis zu 15 Jahre alt, erleben viele von ihnen heutzutage nicht einmal mehr ihren fünften Schlüpfstag. Krebserkrankungen, Fehlbildungen und Hormonstörungen sind weitere gravierende Folgen dieser Züchtungsmanie.

Hier in Ückendorf beim Hürdenwellies e.V., den Andreas Oeser gründete, können sie aber zumindest in Gesellschaft sein, eine Erleichterung und wirkliche Wohltat für diese Schwarmvögel, die überhaupt nicht in Käfige und erst recht nicht in diese Region gehören, betont der Vereinsvorsitzende, der inzwischen deutschlandweit Pflegestationen unterhält.

Kommt man in den exklusiv für die Wellensittiche vorbehaltenen Raum an der Bergmannstraße, begrüßt einen das Gezwitscher, als seien es topgesunde und fitte Vögel. Tritt man jedoch näher an die Volieren heran, sieht man die Missbildungen



Ohne Flügel und ohne Schwanz geboren – eine Folge gedankenloser Zuchtversuche



In einem gut gepflegten Zuhause lebt es sich am besten.

und die Mühe, die eine Fortbewegung mit sich bringt, wenn Körper nicht mehr gesund sind. Auch ein verhaltensgestörtes Weibchen ist dabei, das sich ständig die Federn ausrupft, ein anderer hat eine geschädigte Wirbelsäule und kann immer nur tief nach vorne gebückt auf der Stange sitzen.

Aber es ist nicht alles Elend, betont Andreas Oeser, der vor einigen Jahren begann, kranke Wellensittiche aufzunehmen, bis es immer mehr wurden und eine Vereinsgründung notwendig. Manche hätten Freundschaft geschlossen, es gebe sogar eine Liebesbeziehung, die aufgrund des fehlenden Nistmaterials aber nicht in weiteren Sittichen münde. In der freien Natur seien die Sittiche auch nur bei passenden Rahmenbedingungen fortpflanzungsbereit. Wenn der Regen die Wüste in ein Paradies verwandelt, geht das Schnäbeln los. Das Weibchen hat für die Fertigung des Hausstandes von der Schöpfung übrigens einen besonders scharfen Schnabel zugeteilt bekommen.

Angesichts der vielen Arbeit und auch Kosten, würde sich der Hürdenwellies e.V. über Menschen freuen, die diese Arbeit unterstützen, um den kleinen Flattermännern und -Frauen noch ein paar schöne Stunden zu bescheren, die sie auch zu nutzen wüssten, so der Vogelfreund über die allzeit gute Laune bei seinen Schützlingen – bis zum letzten Flügelschlag.



Liebe und Freundschaft haben beim Hürdenwellie e.V. stets ihren Platz.

🌐 www.huerdenwellies.jimdo.com

🌐 www.facebook.com/Huerdenwellies

Anzeige



Sanitäre Installationen
Heizungsbau, Lüftungstechnik
Thermische Solaranlagen

PAUL LINDEMANN

Wanner Straße 34, 45888 Gelsenkirchen · **Telefon: 0209 / 21121**



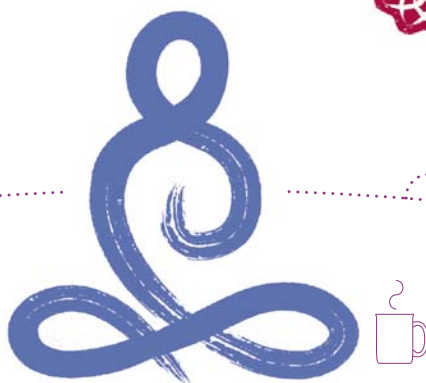
Wir suchen ab sofort:

Auszubildende
für alle Betriebsbereiche

Anlagenmechaniker
für Sanitär und Heizungstechnik



für Wasser und Wärme
von Anfang an



Ver-ZEN-kung

Über Zen-Buddhismus und Meditation

von Daria Todus

Der Gong ertönt drei Mal, und die Stille legt sich wie eine Decke über den Raum. Vielleicht ist der Duft von Räucherstäbchen in der Luft, vielleicht auch nicht. Auf jeden Fall ist es ruhig. Nur hin und wieder ist das Rascheln der Kleidung eines anderen Teilnehmers zu hören, der sich ein bisschen bewegt, um eine etwas bequemere Position einzunehmen. Was in den Köpfen der einzelnen Teilnehmer des Sesshins vorgeht, lässt sich kaum erahnen. Ein Sesshin ist eine mehrtägige Zusammenkunft zur Meditation im Zen-Buddhismus mit Vorträgen bzw. Beiträgen eines Lehrers. Die meiste Zeit wird jedoch schweigend damit verbracht, vor einer Wand zu sitzen und sich in Versenkung zu üben. Und jeder Teilnehmer hat damit auf seine Weise Schwierigkeiten – stillzusitzen und das bewusste, gesteuerte Denken weitestgehend abzulegen, ist eine Aufgabe, die in den ersten Monaten der Übung unglaublich schwierig

erscheint. Zumal wir unser Gehirn im Alltag fast permanent bei Laune halten.

Stillsitzen muss geübt werden

Auch die Sitzposition ist anfangs gewöhnungsbedürftig. Der Lotussitz, der ähnlich aussieht wie der Schneidersitz, nur mit dem linken Fuß auf dem rechten Oberschenkel und mit dem rechten Fuß auf dem linken Oberschenkel, ist eine Mischung aus angenehm und unangenehm. Die aufrechte Haltung des Rückens ist gesund und notwendig, um nicht beim Meditieren müde zu werden und in sich zusammen zu sinken. Was hingegen nach 20 bis 25 Minuten oft einschläft, sind die Füße. Doch auch das unangenehme Kribbeln ist wenige Minuten nach Beendigung der Meditation bereits verschwunden. Wer aus gesundheitlichen Gründen den Lotussitz nicht einnehmen kann, dem bleiben natürlich noch andere Opti-

onen. Beispielsweise das Setzen auf eine kleine Meditationsbank. Dabei liegen die Beine unter der Bank, wie beim Sitzen auf den Unterschenkeln, nur dass das Körpergewicht von der Bank getragen wird. Wer möchte, kann aber auch mit den Unterschenkeln links und rechts vom Sitzkissen darauf sitzen.

Buddhismus ist eher als angewandte Philosophie zu betrachten

Alles schön und gut. Doch was IST Zen-Buddhismus überhaupt? Buddhismus wird gemeinhin neben Christentum, Hinduismus, Islam und Judentum als eine der fünf Weltreligionen anerkannt, fällt jedoch aus dem Schema heraus, da es sich um eine nicht-theistische Religion handelt, in der demnach keine Schöpfungsgeschichte mit einem oder mehreren Göttern im Zentrum steht. Historisch wird der Buddhismus auf Siddharta Gautama zurückgeführt, der sich vom Luxus und Reichtum seines Hauses und seiner Familie abwandte, weil er erkannte, dass Alter, Krankheit und Tod unvermeidbar mit dem Leben zusammenhängen und kein Reichtum ihn vor dem Leid bewahren würde. Deswegen begab er sich auf die Suche nach der Befreiung. Nach sechs Jahren asketischen Lebens und einer Vielzahl verschiedener Lehren, wandte er sich aber auch von diesen ab. Durch eigene Praxis der Meditation und die Suche eines „mittleren Weges“ erlangte er letztlich die „Erleuchtung“, bekam dadurch er den Titel „Buddha“ und begann seine Lehre zu verbreiten. Diese Lehre ist jedoch keine dogmatische, die es strikt einzuhalten gilt, sondern ist vielmehr eine angewandte Philosophie. Buddha war also kein

Anzeige

IHR LOKALER LITERATURVERSORGER

BUCHHANDLUNG

LOTHAR JUNIUS

Sparkassenstraße 4 · 45879 Gelsenkirchen
Tel.: 02 09 - 2 37 74 · Fax: 02 09 - 22 0 62
info@buchhandlung-junius.de · www.buchhandlung-junius.de

Gott oder dessen Gesandter. Er erklärte, die Natur der Dinge und seines eigenen Geistes erkannt zu haben. Besonders hervorstechend in der Lehre ist das hohe Maß an Verantwortlichkeit für sich selbst, die jeder Mensch praktizieren sollte. Der Buddhismus ist somit keine Lehre, der man strikt folgt, sondern eine, die es zu verstehen gilt. Im Zen-Buddhismus liegt im Gegensatz zu anderen Strömungen der Fokus auf der Praxis der Meditation – des Zazen. Ein starker selbstreflektierter moralischer Leitfaden auf der einen und die meditative Praxis auf der anderen Seite können als Kern der Lehre betrachtet werden. Im Laufe der Jahrhunderte haben jedoch zahlreiche Kulturen und Anschauungen auf die Praxis und die Lehren des (Zen-)Buddhismus eingewirkt. Dadurch unterscheiden sich die Strömungen und Schulen mehr oder weniger stark voneinander. Die Meditation, die Selbstverantwortung und das Hinterfragen machen Zen letzten Endes jedoch zu etwas Höchstpersönlichem.

Die Welt aus buddhistischer Sicht ist nicht dualistisch

Was die buddhistischen Lehren für westliche Ohren etwas schwieriger zu greifen macht, ist die teils kryptische Formulierung und die Ablehnung dualistischen Denkens. Wir sind es in unserem Alltag und in den täglichen Diskussionen gewohnt, die Dinge zu differenzieren und auseinander zu nehmen. Was Teil von A ist, kann nicht Teil von B sein, und umgekehrt. Der buddhistische Ansatz vermittelt eine andere Denkweise. Er sieht eine universelle, allem zugrunde liegende Verbundenheit zwischen allen Dingen und Lebewesen. Wenn die Dinge als Teil eines Ganzen betrachtet werden, dann ist A zwar A und B ist B, gleichzeitig ist A aber auch B und B ist A.



Zen-Meditation unter Anleitung gemeinsam mit anderen – eine Antwort auf die Hektik des Lebens

© Syda Productions - Fotolia.com

Auf dem Sitzkissen wird einem nach Wochen oder Monaten der regelmäßigen Übung bewusst, wie viel eigentlich passiert. Und dass Meditation auf eine bestimmte Art und Weise wirkt, wird nicht nur der Einzelperson auf dem Sitzkissen irgendwann klar. Auch die Wissenschaft interessiert sich seit einigen Jahren für das Thema. Studien berichten von einer Zunahme der grauen Substanz im Gehirn, Stressreduktion, besserer Emotionsregulation, erhöhter Motivationsfähigkeit, verbesserter Immunabwehr und erhöhter Konzentration sowie Aufmerksamkeitsspanne. Doch die Sitzmeditation ist nicht die einzige, die es gibt. Unter den Schlagworten Achtsamkeitstraining oder der geführten Meditation wird unter Anleitung der Fokus des Bewusstseins auf den eigenen Körper und die eigenen Emotionen gelenkt. Dazu gibt es zahlreiche Angebote, sei es in Form von Kursen, CDs oder auch einfach Videos auf diversen Internetplattformen. Aber auch Yoga, Tai Chi und Qi Gong kennen

meditative Zustände und Aspekte. Das Sitzen auf dem Sitzkissen ist so gesehen für diejenigen, die sich einer der schwierigeren Varianten widmen möchten.

Die Meditation ist insgesamt eine angenehme Antwort und Reaktion auf unsere hektische, beschleunigte Gesellschaft; ideal um zur Ruhe kommen, den Alltag zu entschleunigen und einen besseren Überblick zu bekommen. Dazu kommt: wer sich selbst kennt und wirklich ehrlich zu sich selbst ist, ist sich der Mechanismen, die in ihm wirken, besser bewusst und lernt, schonender mit sich selbst und gütiger mit anderen umzugehen.

Die gebürtige Dortmunderin **Daria Tadus** studiert in Bochum Biologie und Rechtswissenschaften. Mit dem Zen-Buddhismus beschäftigt sie sich bereits seit dem 17. Lebensjahr.

Anzeige

17. September 2017
13-18 Uhr
zeche **CARL.**
Essen-Altenessen

Mehr auf:
zuckerfuerdieselee.de

Zucker für die Seele
Eine Herberge für Ausgefallenes,
Einzigartiges und Liebenswertes.
Handgemachte Mode, Accessoires,
Deko, Kunst, Design und Lifestyle für
Groß und Klein erwarten euch!

überdacht - barrierearm - 2 Euro Eintritt

www.zuckerfuerdieselee.de
www.facebook.com/zuckerfuerdieselee

Jetzt online für unsere weiteren Termine



BLAU BLAU BLAU

Über Yves Klein und das Musiktheater

von Jesse Krauß
Foto: Uwe Rudowitz

Wart Ihr schon mal im Musiktheater, und zwar im Großen Haus? Dann wisst Ihr, dass die Farbe Blau dort eine besondere Rolle spielt. Riesige dunkelblaue Flächen an den Wänden beherrschen den Raum und ziehen das Auge wie magisch an. Einige der Flächen haben eine Oberfläche wie sandiger Meeresboden, an den anderen kleben große Naturschwämme, natürlich auch in Blau. Obwohl Blau ja eigentlich eine kühle Farbe ist, wirken die blauen Wände im Musiktheater trotzdem überhaupt nicht kalt, im Gegenteil, sie leuchten geradezu, tief und geheimnisvoll.

Geschaffen hat die blauen Reliefs (so der Fachausdruck) der französische Künstler Yves Klein. Der hatte in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts eine Idee: Er wollte Bilder mit nur einer einzigen Farbe malen. Das hatte vor ihm noch niemand gemacht.

Seit Jahrtausenden hatten gemalte Bilder stets etwas erkennbares gezeigt, z.B.: Personen, Gegenstände oder Landschaften. Zu Anfang des 20. Jahrhunderts wurde dann die abstrakte Malerei erfunden, also Bilder, auf denen nur verschiedene Farben und Formen zu sehen sind. Und dann kam Yves Klein und begann Bilder zu malen,

auf denen noch nicht einmal mehr Formen zu sehen waren, sondern nur noch Farbe.

Viele Leute, die diese Bilder sahen, meinten, das sei ja wohl keine Kunst, das könne ja jeder Anstreicher. Doch Yves Klein blieb bei seiner Meinung, dass schon Farbe ganz allein ein Bild ausmachen könne. Außerdem hatte er ein Talent, Leuten von seiner Idee zu erzählen und sie dafür zu begeistern. Daher wurden er und seine Bilder schnell bekannt, und man nannte ihn „Yves le monochrome“, das heißt „Yves der Einfarbige.“

Er malte einfarbige Bilder in Grün, Rosa, Gelb und sogar Gold. Aber seine absolute Lieblingsfarbe war Blau, Ultramarinblau genauer gesagt, das zu seinem Markenzeichen werden sollte. Er sagte, das tiefe dunkle Blau sei wie ein Abbild des Meeres, wie ein Vorstoß in einen großen leeren Raum, größer als die Unendlichkeit. Blau war für ihn viel mehr als nur irgendeine

Farbe, es war wie ein großes Geheimnis.

Zusammen mit einem Farbenhersteller tüftelte er seinen ganz persönlichen Blauton aus und nannte ihn „Internationales Klein Blau“, abgekürzt: „IKB“. Er behauptete sogar, er habe sich dieses Blau patentieren lassen, was jedoch geblunkert war.

Die großen blauen Reliefs im Foyer des Musiktheaters sind Yves Kleins größte und eindrucksvollste Arbeiten.

Der Architekt des Theaters, Werner

Ruhnau, hatte damals eine Gruppe von Künstlern zusammengerufen. Jeder trug etwas zur Gestaltung des neuen Hauses bei: Wandobjekte, eine Stahlplastik und Betonreliefs. Yves Klein aber stieg auf ein hohes Gerüst und malte seine riesigen blauen Bilder direkt auf die Wand. Die Theaterkommission hatte zuerst darauf bestanden, die Wände sollten weiß bleiben, doch Yves Klein konnte die Verantwortlichen durch viel Überzeugungsarbeit und mit einer flammenden Rede umstimmen. Blau musste einfach sein!

Die vielen Schwämme, die an einem Teil der Wände kleben, tauchte er nicht nur in blaue Farbe, sondern auch in flüssiges Polyesterharz, um sie haltbarer zu machen. Dabei trug er jedoch keinen Atemschutz. Man vermutet, dass er deshalb eine Menge giftige Dämpfe einatmete, was seine Gesundheit schwächte. Zuerst merkte er nichts davon, aber drei Jahre nach Fertigstellung des Musiktheaters starb Yves Klein im Alter von nur 34 Jahren an einem Herzinfarkt.

Trotz seines kurzen Lebens wurde Yves Klein durch seine Bilder und seine Ideen ein weltweit bekannter Künstler, daher ist auch das Musiktheater sehr berühmt geworden. Und das „Internationale Klein Blau“ hat den Spitznamen:

„Gelsenkirchener Blau“



IKB, das „Internationale Klein Blau“

Durch das Netz der Zeit geschlüpft

„Die geheime Welt der Polly Flint“ von Helen Cresswell

Ein Lesetipp von Jesse Krauß

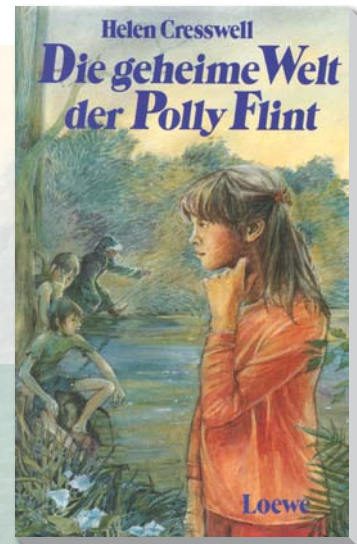
Polly Flint ist kein gewöhnliches Mädchen. Sie hat besonders feine Sinne und sieht und hört mehr als andere Menschen. Einmal zum Beispiel sieht sie auf einer Wiese einen leibhaftigen Engel. Natürlich glaubt ihr niemand, nur ihr Vater Tom, ein Bergmann, kann sie etwas verstehen.

Doch eines Tages hat Tom unter Tage einen schweren Unfall und wird bettlägerig. Deshalb zieht die kleine Familie für einige Monate nach Wellow in das düstere Haus der nüchternen und peniblen Tante Em. Keine leichten Zeiten für die phantasievolle Polly, doch zum Glück gibt es hier auch einen großen, verwunschenen Park mit einem See, einem Tierfriedhof und anderen geheimnisvollen Orten. Polly erklärt ihn kurzerhand zu ihrem Königreich.

Dann aber trifft sie einen merkwürdigen Alten, den alle nur den „Spinner“ nennen. Er

erzählt, genau hier habe vor 500 Jahren ein Dorf namens Grimstone gestanden, das durch einen Zauberspruch aus der Zeit gefallen sei und nun tief unter der Erde an einem Ort außerhalb der Zeit liege. Polly glaubt ihm sofort und meint sogar, die Kirchenglocken dieses versunkenen Dorfes hören zu können. Schritt für Schritt kommen ihr das geheimnisvolle Grimstone und seine geisterhaften Bewohner immer näher, und plötzlich muss Polly sich in zwei verschiedenen Welten behaupten – der sichtbaren und einer zweiten unsichtbaren.

Fazit: „Die geheime Welt der Polly Flint“ von der britischen Autorin Helen Cresswell ist eine stille, geheimnisvolle Zaubergeschichte für Kinder mit großer Vorstellungskraft. Was wenn die Zeit nicht immer gnadenlos weiterläuft, sondern man aus ihr heraustreten könnte?



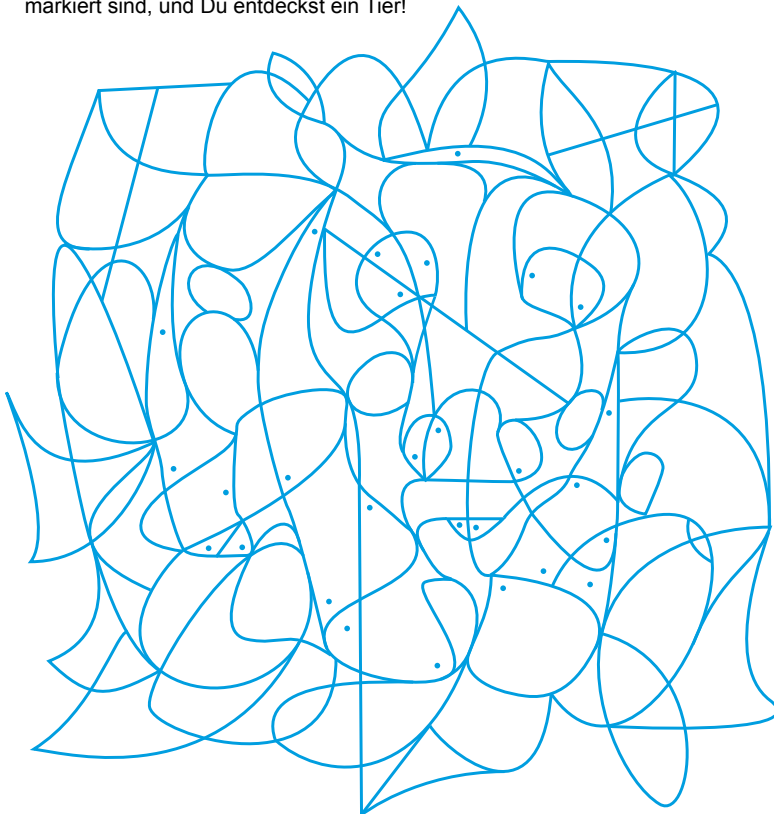
Helen Cresswell
Die geheime Welt der Polly Flint
1982

Das Buch aus dem Loewe-Verlag ist momentan vergriffen, jedoch antiquarisch im Internet für wenig Geld erhältlich. Einfach mal in eine Suchmaschine eintippen.

Die Geschichte von Polly Flint wurde 1987 als Fernsehserie verfilmt. Diese ist inzwischen auch als DVD erhältlich. Aber natürlich gilt wie immer: erst das Buch lesen! ;-)

IM LINIENDICKICHT

Male alle Felder aus, die mit einem Punkt markiert sind, und Du entdeckst ein Tier!



TATSACHE!

Zucker besteht aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff, also aus ganz wesentlichen Bestandteilen unseres Körpers.

Achtung Witz!

Im Blumengeschäft:
„Sind diese Blumen künstlich?“ – „Natürlich.“
„Also sind sie natürlich?“ – „Nein, künstlich.“
„Ja, was nun? Künstlich oder natürlich?“
„Natürlich künstlich!“

Finde das EICHHÖRNCHEN!



Irgendwo in dieser Ausgabe hat es sich versteckt, ein kleines Eichhörnchen! Kannst Du es entdecken?

Lösung: Es ist in der Ausgabe versteckt.



FR 01. SEPT.

9 bis 18:30 Uhr
Familienstag im Zoom
Familien erhalten 20% Ermäßigung auf das Einzel-Tagesticket.
Zoom Erlebniswelt

11 bis 23 Uhr
Cityfest Buer
Innenstadt GE-Buer
Eintritt frei

18 Uhr
Segway-Führung
durch den Nordsternpark
ab Heiner's im Nordsternpark,
Dauer: ca. 2 Std, Infos: 0209 / 93046090 / www.westheide.com
58 €

19 bis 20:30 Uhr
Dalmanuta – Tor zum Herzen
Erlebnisabend mit Autor Peter Michael Dieckmann
Buchhandlung Isensee
Rottmannsieve 4
5 €, Anmeldung: 0209 / 9882031

20 Uhr
Olaf Neuwald
Singer/Songwriter
Wohnzimmer GE
Eintritt frei, Spende erbeten

20 Uhr
Reinfeld meets Spangenberg
Konzert in der Reihe GEjazzt
Nordsternpark im Nordsternpark
25 €

20 Uhr
Matthias Reim
Verdammt, ich lieb Dich!
Auch nach 25 Jahren noch!
Amphitheater Gelsenkirchen
43,90 €

SA 02. SEPT.

10 bis 22 Uhr
Come-together-Cup
Benefiz-Fußballfest auf Schalke
Glückauf-Kampfbahn
Eintritt frei

11 bis 23 Uhr
Cityfest Buer 2017
> Fr, 01.09. (11 Uhr)

11 bis 14 Uhr
Kindertrödelmarkt
Hof Holz, Braukämperstraße 80

11 Uhr
Kunsth Handwerk & Lifestyle-Markt
St. Urbanus Domplatte, GE-Buer
Eintritt frei

12 Uhr
Hans-Sachs-Haus-Führung
Treffpunkt: Stadt- und Touristinfo
Anmld: 0209 169-3968/-3969
2 €, mit Bistobesuch 5,50 €

12 bis 18 Uhr
Graffiti-Workshop
Spunk, Festweg 21
Teilnahme kostenlos

12:04 Uhr
Auf Schalke – den Mythos erleben
Gebete, Gesänge, Gerstensaft
4 Std. mit dem Fahrrad zu 50 historisch bedeutenden Stationen
Treffpunkt: Eingang Hauptpost
19,04 €

13:30 Uhr
Club Grubengold Bootstour
mit Deep Electronic Jazz!-Band
Bassmati und Ü-Gästen
Rhein-Herne-Kanal, Fahrgastschiff „Pirat“ ab Hafen Grimberg

14 Uhr
Von Turm zu Turm
Geführter Rundgang durch die kath. Herz-Jesu Kirche und die Ev. Lutherkirche in Hüllen.
Dauer: ca. 2 Std. Leitung: Volker Bruckmann, Heimatbund GE e.V.
Treffpunkt: „Herz-Jesu Kirche“, Skagerakstr.42, 45888 GE-Hüllen
Teilnahme kostenlos

20 bis 23 Uhr
PUR & Friends
Veltins-Arena

SO 03. SEPT.

11 bis 17 Uhr
Jagdhornbläsertreffen
Musikpavillon im Stadtgarten
Eintritt frei

11 bis 13 Uhr
Aus heiterem Himmel
Malerei von Christoph Lammert
Eurasia & pilgrim.art, Bergmannstr. 32
Eintritt frei

11 bis 21 Uhr
Cityfest Buer 2017
Mit verkaufsoffenem Sonntag
> Fr, 01.09. (11 Uhr)

11 bis 17 Uhr
Nachhaltigkeits-Radtour
Radtour der Grünen mit Irene Mihalic und Dr. Manni Beck über Ziegenmichelhof, Biomassepark (11:45 Uhr) und weitere Stationen.
Start: Ebertstr. 28, GE-City
Endpunkt: Forststation Rheinelbe
Teilnahme kostenfrei. Anmeldungen erbeten unter kv@gruene-gelsenkirchen.de oder 0209-201171.

11 Uhr
Unterwegs mit der historischen Straßenbahn
Treffpunkt: Haltestelle „Musiktheater“ der Linie 302 (oberirdisch) in Fahrtrichtung Bochum. Dauer: ca. 3 Std.
15 €, Kinder/Jugendliche: 10 €

Ab 11 Uhr
Kunsth Handwerk & Lifestyle-Markt
> Sa, 02.09. (11 Uhr)

11:30 Uhr
KUNSTstoff – TextilART
Eröffnung der Wechselausstellung (bis 05.11.2017)
Kunstmuseum, Eintritt frei

12:30 Uhr
Weit. Die Geschichte von einem Weg um die Welt
Doku, D 2017, 130 Min., FSK: ab 0 J.
KoKi im Schaumburg Filmpalast
5 €, erm. 4 €

14 Uhr
Sportis Zirkus Club
Kreativwerkstatt für Kinder
Sportparadies

14 Uhr
Doppelbock und Dampfmaschine
Industriehistorische Führung
kultur.gelb CONSOL (Treffpunkt: Parkplatz am Pförtnerhaus)
5 € (Kinder unter 12 J. frei)



© Christian Huhn

17 Uhr
Musik erzählt... von Europa
Kammerkonzertreihe, Teil 1:
Werke von Jean Françaix, Krzysztof Penderecki und Wolfgang Amadeus Mozart. Einführung: Michael Em Walter
Kulturraum „die flora“, Florastr. 26
14 €, erm. 10 €, Festvorkarte für alle drei Konzerte: 30 €
Info: 0209 169-9105

18 Uhr
Hoffmanns Erzählungen (WA)
Oper von Jacques Offenbach
Musiktheater (Großes Haus)
11 - 41 €

19:30 Uhr
TV-Duell Rudelgucken
Merkel vs. Schulz
Spunk, Festweg 21

19:30 Uhr
Akkordeonherbst – #1
Liederleben mit Claudia Buder
werkstatt, Hagenstr. 34, GE-Buer
10 €, erm. 5 €

MO 04. SEPT.

18 und 20:30 Uhr
Weit. Die Geschichte von...
> So, 03.09. (12:30 Uhr)

18 Uhr
Offene Schlossführung
Schloss Horst, Turfstraße 21
Eintritt frei, Info: 0209 169-6163

DI 05. SEPT.

11:30 Uhr
Mobile Bio-Schauküche
Eurotoques-Koch Markus Haxter
kocht Bio-Leckereien mit Anette Berg und Kindern der Sternschule
Bahnhofstraße/Preuteplatz

18 und 20:30 Uhr
Meine glückliche Familie
Drama, 2017, 114 Min., FSK: ab 0 J.
KoKi im Schaumburg Filmpalast
5 €, erm. 4 €

19 Uhr
B2Run Gelsenkirchen 2017
VELTINS-Arena, ab 25,90 €

MI 06. SEPT.

20 bis 22 Uhr
Vollmondwanderung im Landschaftspark Mechtenberg
Treffpunkt: Eingang Krayen Str./Ecke Nattmannsweg, 5 €, Kinder 3 €

18 Uhr
Bierengel
Krimilesung mit Autor Dirk Kubowicz inkl. Musik und Kulinarie!
Polizeiwaache Buer am Rathausplatz
10 €

DO 07. SEPT.

17 Uhr
Führung: Die Neue Synagoge
Neue Synagoge, Georgstr. 2, GE-Altstadt, Teilnahme kostenlos, Anmeldung: 169-3968/-3969

19:30 Uhr
Eisengarn
Inge Meyer-Dietrich liest...
Buchhandl. Junius, Sparkassenstr. 4,
Eintritt frei, Anmld.: 0209 / 23774

20 Uhr
Open Stage
Wohnzimmer GE, Eintritt frei

Anzeige

Gärten-Truhe Raumausstattung

Fachgeschäft für:
- Gardinen & Dekorationen
- Gardinenpflege
- Sonnenschutz
- Sichtschutz
- Aufmaß und Beratung
- Fachgerechte Montage

Tel: 0209 / 416 55

Feldmarkstraße 126
45886 Gelsenkirchen-Feldmark



FR 08. SEPT.

14 bis 24 Uhr
30. Gelsenkirchener Jazztage
 Der Jazzpapst lässt bitten! Jazz, Rock und Pop im dreißigsten Jahr. GE-City, Eintritt frei

18 bis 23 Uhr
Rock am Dom
 St. Urbanus Domplatte

20 Uhr
die feisten: „Adam & Eva“
 KAUE, 20,20 €

20 Uhr
Sebastian Block
 Indie-Folk-Rock-Pop aus Berlin
 Wohnzimmer GE, Eintritt frei

20 Uhr
WHITE HOT & BLUE
 Jubiläumskonzert zum 35. Band-Geburstag
 Bauer Becks, Giebelstr. 99-a, GE-Beckhausen, VVK: 12 €, AK 15 €
 VVK-Stelle: Touristinfo im HSH

SA 09. SEPT.

ab 12 Uhr
Theaterfest im Musiktheater
 Eintritt frei

12 Uhr
Die Offenbarungen von Engel Samuel
 Buchvorstellung mit Miriam Scholl
 Mayersche Buchhandlung, Hochstraße 9, Eintritt frei

13 bis 24 Uhr
30. Gelsenkirchener Jazztage
 > Fr. 8. Sept.

15 Uhr
Portrait und Fashion
 Wechelausstellung bis 18. Nov.
 Atelier ue12-parterre
 Ückendorfer Str. 12, GE-Üdorf

17 Uhr
Lena Bengner-Müller
 Wechelausstellung bis 4. Nov.
 Kunstiosk, Nordring 33

17 Uhr
Sondaschule – Open Air Fest.
 Amphitheater, 32 €

18 bis 23 Uhr
Rock am Dom
 > Fr. 08.09. (18 Uhr)

19 Uhr
Reloaded Show
 beim Theaterfest im Musiktheater
 Eintritt frei

20 Uhr (Einlass 19 Uhr)
Irische Nacht
 mit Gitarrist Maurice Dickson
 Musikprobenzentrum Consol4
 VVK: 13 €, AK: 15 €

21 bis 24 Uhr
Hot House Jazz Club
 The Dutch Swing College
 Maritim Hotel, 20 €

SO 10. SEPT.

Ganztägig
Tag des offenen Denkmals
 Im gesamten Stadtgebiet
 Eintritt frei

13:30 bis 22 Uhr
30. Gelsenkirchener Jazztage
 > Fr. 8. Sept.

12 Uhr
Rundblick vom Rathausurm
 Kostenlose Teilnahmekarten:
 Rathaus Buer, Zimmer 2, und
 beim Verein für Orts- und
 Heimatkunde in der Volksbank
 am Goldbergplatz

12:30 Uhr
Krimittour Gelsenkirchen
 „Das verschwundene Testament“
 Treffpunkt: Hans-Sachs-Haus
 39 €, Info: 0208 8470349

12:45 Uhr
Begabt – Die Gleichung eines Lebens
 Drama um Hochbegabung
 USA 2017, 101 Min., FSK: ab 6 J.
 KoKi im Schauburg Filmpalast
 5 €, erm. 4 €

13 bis 18 Uhr
Internat. Senioren aktiv
 Anmeldung/Info: Necmiye
 Öztürk, Tel.: 0178 3346062
 Treffpunkt: Rhein-Herne-Kanal,
 Anlegestelle Sutumer Brücken
 10 €

14 bis 17 Uhr
Trödelmarkt
 Schweizer Dorf, Rothhauser Str. 48
 Eintritt frei

15 Uhr
Tierisch!
 Öffentliche Führung zur künstlerischen Auseinandersetzungen mit dem Tier
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
 Teilnahme kostenlos

15 Uhr
Evangel. Leben in Bismarck
 Führung durch zwei Ausstellungen zum Tag des offenen Denkmals
 Bleckkirche
 Teilnahme kostenlos

18 Uhr
Herbert Knorr
& Marie-Luise Marjan
 Buchpremiere-Lesung: „Pumpenickelblut“. VA: Freunde der Stadtbibliothek GE e.V.
 KAUE, Wilhelminenstr. 176
 45881 GE-Schalke
 14,70 €

18 Uhr
Eröffnungsgala
 Mit der Verleihung des 20. Gelsenkirchener Theaterpreises
 Musiktheater (Großes Haus)
 11 - 33,50 €



Kreativ mit Queens
 Landschaftsbau, Friedhof- und Gartengestaltung

- Grabgestaltung
- Dauergrabpflege
- Garten der stillen Trauer
- Terrassen- und Pflasterbau
- Natursteinmauer / Zaunbau
- Innen- und Aussenbegrünung
- Gartenneugestaltung
- Gartenpflege
- Baumfällung / Baumschnitt
- ... und vieles mehr

KmQ

Telefon: 0209 - 97 18 90 92 www.kreativmitqueens.de
 Fersenbruch 171 - 45883 Gelsenkirchen

19:30 Uhr
Akkordeonherbst – #2
 Accoradara – Krisztian Palagyi (Akkordeon), Ivan Petricevic (Gitarre)
 Werkstatt, Hagenstr. 34, GE-Buer
 10 €, erm. 5 €

MO 11. SEPT.

18 und 20:30 Uhr
Begabt
 > So, 10.09. (12:45 Uhr)



19 Uhr
Tanz auf dem Vulkan
 UFA-Schlager der 30er und 40er Jahre mit Tirzah Haase und Armine Ghuloyan
 Café Melange im Maritim,
 Am Stadtgarten 1, 45879 GE-City
 12 €

DI 12. SEPT.

15 Uhr
Vermeer und die Meister des Genre
 Vortrag: Dr. Gaby Lepper-Mainzer
 Michaelshaus (großer Saal),
 Hochstr. 47, GE-Buer, 5 €

16 Uhr
Eine Fahrt zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt
 Abfahrt: GE-City, Busbahnhof
 16 €, Kinder (6 - 14 Jahre) 8 €

18 und 20:30 Uhr
Die Erfindung der Wahrheit
 Drama/Thriller; USA/F 2016,
 133 Min., FSK: ab 12 J.
 KoKi im Schauburg Filmpalast
 5 €, erm. 4 €

MI 13. SEPT.

19 bis 20:30 Uhr
Der „Deutsche Herbst“ in der Kunst
 Mit Dozentin Simone Rikeit
 VHS im Bildungsbunker, 5 €, Anm.: 0209 / 169-2508

19 Uhr
Vom Thaler bis zum Raub- bau – Spuren des Bergbaus in der deutschen Sprache
 Vortrag: Dr. Thomas Schürmann
 Bergbausammlung Rotthausen,
 Belförter Str. 20, 45884 GE-Rotthausen
 Eintritt frei

DO 14. SEPT.

15 Uhr
Tierisch!
 Spaziergang durchs Museum (Seniorenprogramm)
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
 Teilnahme kostenlos

18 Uhr
Zusammenleben gestalten
 1. Frauenmahl in Gelsenkirchen im Rahmen des Lutherjahres
 stadt.bau.raum
 Boniverstr. 30, GE-Feldmark
 20 €, erm. 10 €, VVK im HSH

19 Uhr
Eine Reise durch den Jahreskreis
 Erlebnisabend mit Tina Isensee
 Buchhandlung Isensee
 Rottmannslepe 4
 5 €, Anmeldung: 0209 / 9882031

21 Uhr
GEjazzt OPEN
 jazzART Galerie, Florastr. 28, GE-City
 Eintritt frei

FR 15. SEPT.

15:30 bis 16:30 Uhr
Zeit widmen
 Eine sinnliche Führung für Menschen mit Demenz
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
 Teilnahme kostenlos, Anmeldung: 0209/169-4130

16 Uhr
Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
 Für Menschen ab 5 Jahren
 Kirche St. Anna, Kapellenstr. 12,
 GE-Schalke-Nord
 Eintritt frei, Spenden erbeten.

17 Uhr
Fußball-Bus on Tour
 Geschichten und Anekdoten im Doppeldecker. Dauer: 2 Std.
 Abfahrt: VELTINS-Arena, Parkplatz P1
 Erw: 16 €, Kinder (6-14 J.) 8 €, jüngere Kinder: frei

18 Uhr
Istanbuler Nächte 8.0
 Eine Veranstaltung im Rahmen von „KulturKanal 2017“
 Treffpunkt: Rhein-Herne-Kanal
 Anlegestelle Sutumer Brücken
 Anmeldung: ge-bc@gmx.de
 20 €, erm. 15 €

19:30 Uhr
Fifty-Fifty – Die Wunschkonzert-Show (Premiere)
 Musikalischer Wahlabend mit Christa Platzer, Anke Sietloff, Joachim G. Maaß, Sebastian Schiller
 Musiktheater (Kleines Haus)
 24,50 €

20 Uhr
August August
 Neo Akustik Pop aus Hamburg
 Wohnzimmer GE
 Eintritt frei, Spende erbeten.

20 Uhr
Klangkosmos Weltmusik
 Trio Da Kali, Mali
 Bleckkirche
 10 €, erm. 8 €, bis 16 Jahre frei

SA 16. SEPT.

11 bis 15 Uhr
Streb Motosu
 Ein kindelfreundliches Zelluloid-Doppelprogramm mit durchgeflöteten Überraschungen
 Filmclub Buio Omega im Schauburg Filmpalast, 5 €

14 Uhr
1. Consolfest
 kultur.gebiet CONSOL
 Eintritt frei

19:30 Uhr
Die Zauberflöte (WA)
 Oper von W. A. Mozart
 Musiktheater (Großes Haus)
 11 - 41 €

SO 17. SEPT.

9 bis 17 Uhr
NRW badet... in Klängen
Das Peter Hess Institut lädt ein zu „Klangbädern“ mit Klangschalen und Gongs. Platzzahl begrenzt, Anmeldung erbeten.
Schloss Horst, Turfstraße 21
Eintritt frei, Info: 0209 169-6163
10 €, Anmeldungen: nrwklang-bad@yahoo.com, www.phi-nrw.de

10 bis 18 Uhr
Tag des Hundes (Wuff!)
Zoom Erlebniswelt

10 bis 15 Uhr
Asa's All White Brunch
Benefiz-Picknick zugunsten von Gerald Asamaohs Stiftung für herzkranken Kinder.
Auf der Donplatte in Buer

10:04 Uhr
Mythos-GelsenRun
Sightrunning-Halbmarathon
Infos: www.mythos1904.de

11 und 15:30 Uhr
Segway-Führung
Nordsternpark Gelsenkirchen
> Fr, 01.09. (18 Uhr)

Ab 11 Uhr
Stadtteilstoff
Mit Bands und Tanzgruppen, Kinderprogramm, Markt auf dem Eppmannsweg, Infostände, Mitmachaktionen etc.
Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Eintritt frei

12:45 Uhr
In Zeiten des abnehmenden Lichts
Tragikomödie; D 2017, 101 Min., FSK: ab 0 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 €, erm. 4 €

14 bis 18 Uhr
1. Consolfest
> Sa, 16.09. (15 Uhr)

15 Uhr
„KUNSTstoff-TextilART“
Öffentliche Führung
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
Teilnahme kostenlos

15 Uhr
Der Räuber Hotzenplotz
Figurentheater ab 5 Jahren
Consol Theater, Eintritt frei

16 Uhr
Chor- und Orgelkonzert
Mit dem Landesjugendchor NRW
Propsteikirche St. Urbanus
St.-Urbanus-Kirchplatz 9, GE-Buer
Eintritt frei, Spenden erbeten

18 Uhr
Fifty-Fifty – Die Wunschkonzert-Show
> Fr, 15.09. (19:30 Uhr)

18 Uhr
Hoffmanns Erzählungen
(mit Audiodeskription)
> So, 03.09. (18 Uhr)

19:30 Uhr
Akkordeonherbst – #3
Laurent Derache (Akkord.) und Franck Camerlynck (Percussion)
werkstatt, Hagenstr. 34, GE-Buer
10 €, erm. 5 €

MO 18. SEPT.

18 und 20:30 Uhr
In Zeiten des...
> So, 17.09. (12:45 Uhr)

ab 19 Uhr
Critical Mass
Aktion: Gemeinsames Radfahren nach § 27 StVO. Jeden dritten Montag im Monat
Treffpunkt vor dem Hans-Sachs-Haus
Teilnahme kostenlos

19:30 Uhr
1. Sinfoniekonzert
Variationen. Mit Ingolf Wunder (Klavier), Neue Philharmonie Westfalen und Rasmus Baumann (Leitung)
Musiktheater (Großes Haus)
11 € - 32 €

DI 19. SEPT.

11 Uhr
Die Prinzessin kommt um vier
Nach einer Geschichte von Wolf Dietrich Schnurre. Ab 4 J.
Consol Theater
5 €, Erw. 7 €

11 Uhr
Band „Diagnosefrei“
Kirche St. Anna, Kapellenstr. 12, GE-Schalke-Nord, Eintritt frei

18 und 20:30 Uhr
Alphabet
Dokumentation; A/D 2014, 108 Min. FSK: ab 0 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 €, erm. 4 €

18:30 bis 20:30 Uhr
VHS-Talks: Trump, Le Pen, Höcke – Die Sprache des Populismus im 21. Jahrhundert
Anmeldung: 0209 / 169-2508
Bildungszentrum, Eintritt frei

17 bis 20 Uhr
Ziele schneller erreichen und die Persönlichkeit weiterentwickeln
Kostenfreier Workshop für Unternehmerinnen
www.mutig-clever-gruenderin.de
Anmeldung & Info: 0209 / 1551667

19:30 bis 21 Uhr
Der Luthereffekt – 500 Jahre
Protestantismus in der Welt
Anmeldung: 0209 169-2508
Bildungszentrum, 5 €

MI 20. SEPT.

9 bis 18:30 Uhr
Erlebnistag im Zoom
50% Ermäßigung auf Einzel-Tagestickets
Zoom Erlebniswelt

10:30 Uhr
Musik erzählt... von Europa
Kammerkonzertreihe 2017, Sonderkonzert zum Weltkinderntag mit dem Streichtrio des Ensemble Ruhr. 6 bis 10 Jahre.
Kulturraum „die flora“, Florastr. 26
Eintritt frei – Reservierung erforderlich unter 0209 169-9105

11 Uhr
Die Prinzessin kommt um vier
> Di, 19.09. (11 Uhr)

17:30 Uhr
Segway-Führung
Durch das schöne Ückendorf!
Treffpunkt: Bochumer Str. 86
Info: 0209 93046090
58 €

18:30 Uhr
Bibeltexte im Gesangbuch und geistliche Lieder
Paul-Gerhardt-Kirche
Industriestr. 38, GE-Horst
Eintritt frei

20 Uhr
Willy Astor: „Reim Time“
KAUE, Wilhelminenstr. 176
45881 GE-Schalke
31 €

DO 21. SEPT.

11 bis 17 Uhr
Welt-Alzheimer-Tag
Führungen für Menschen mit Demenz und Angehörige
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
Teilnahme kostenlos, Anmeldung: 0209/169-4130

17:30 Uhr
Segway-Führung
Nordsternpark Gelsenkirchen
> Fr, 01.09. (18 Uhr)

19:30 Uhr
Rudelsingen
„Das 7. Mal in der KAUE“
www.rudelsingen.de
KAUE, Wilhelminenstr. 176
45881 GE-Schalke
12,50 €

FR 22. SEPT.

15 Uhr
VII. Fachtag Gender & Popmusik
Frauenbilder in Karnevalsliedern – tut sich da was?; Hypermaskulinität und Feminines im deutschen Hip Hop und Gangsta Rap.
Kulturraum „die flora“, Florastr. 26
Teilnahme kostenfrei



Ab 18 Uhr
Pottpüree – Weltmusik und interkulturelle Begegnung
Mit Vivid Curls, Dance Flavour, Elektro Hazif und Evil Flames
Ev. Kirche Rotthausen
Steeler Str. 48, Eintritt frei

18 bis 23 Uhr
Rock inne Polizeigaragen
Sleepwalker, TimeBandits, RhythmDeep und Poli-Band
Polizeiwache Buer, Rathausplatz

19 Uhr
I am...
Internat. besetzte Wechselausstellung (bis 15. Oktober). Musik: Esma Görken und Yalcin Karakus.
Einführung: Wiltrud Apfeld.
Kutschenwerkstatt
Bochumer Str. 130, Eintritt frei

19 Uhr
Singer/Songwriter-Konzert
Abschlusskonzert zum VII. Fachtag der MädchenMusikAkademie
Kulturraum „die flora“, Florastr. 26
Eintritt frei

19:30 Uhr
Fifty-Fifty
Die Wunschkonzert-Show
> Fr, 15.09. (19:30 Uhr)

19:30 Uhr
4. Gelsenkirchener Stadtmeisterschaft im Poetry Slam
Im Rahmen von „KulturKanal 2017“
Treffpunkt: Rhein-Herne-Kanal, Anlegestelle Sutumer Brücken
VVK 5 €, AK 7 €

20 Uhr
Die Obelpackung mit Obel
Zeche Hugo (Schacht 2)
Brößweg 34, GE-Buer, 19 €

20 Uhr
Leonard Ottolien
Singer/Songwriter aus Hannover
Wohnzimmer GE
Eintritt frei, Spende erbeten

20 Uhr
Vintage in Concert – Das Autumn Special
Livemusik der 40er - 70er Jahre
Hof Holz, Braukämperstr. 80, GE-Beckhausen
VVK 15 €, AK 18 €

SA 23. SEPT.

9 Uhr
Martin Luther
Kinder feiern Reformation und entdecken Martin Luther.
Christuskirche, Trinenkamp 46, GE-Bismarck
Eintritt frei

Ab 12 Uhr
O'zapft is! Oktoberfest
Hof Holz, Braukämperstr. 80, GE-Beckhausen, Eintritt frei

15 bis 17:30 Uhr
Mit Oma und Opa im Museum
KUNSTstoff-STOFFkunst
Empfohlen für Menschen ab 7 J.
Anmeldung: 0209 169-4130
Kunstmuseum, Eintritt frei

15 bis 20 Uhr
Sardellenfest 2017 – Vielfalt verbindet
Wissenschaftspark, Eintritt frei

18 Uhr
Ein „Pott“ voll Harmonie
Jubiläumskonzert zum 25-Jährigen der Swingfoniker
Hans-Sachs-Haus, GE-City
16-18 €

19:30 Uhr
Die Zauberflöte
> Sa, 16.09. (19:30 Uhr)

20 Uhr (Ausverkauft!)
Felix Lobrecht: „kenn ick.“
KAUE, Wilhelminenstr. 176
45881 GE-Schalke

20 Uhr
GEJazz auf CONSOL
Shinkarenko Jazz 4N
Consol Theater (Kellerbar)
VVK 13 €, AK 15 €, erm. 10 €

20 Uhr
Sebel
Der Singer/Songwriter präsentiert deutschen Pop-/Rock.
Wohnzimmer GE
Eintritt frei, Spende erbeten.

20 Uhr
Anschläge – Konzert der 95 Thesen
Chorprojekt von Michael Walter und André Wülfing zum Luther-Jubiläumsjahr 2017
Bleckkirche, Bleckstraße 56
VVK: 8 €, AK: 12 €

SO 24. SEPT.

11 Uhr
Eine Fahrt zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt
Abfahrt: GE-Buer, Busbahnhof
> Di, 12.09. (16 Uhr)

12:45 Uhr
Die Verführten
Drama von Sofia Coppola; USA 2017, 93 Min., FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 €, erm. 4 €

13:30 Uhr
Herbstliche deutsch-türkische Klänge & oriental. Genuss
Im Rahmen von „KulturKanal 2017“
Treffpunkt: Rhein-Herne-Kanal ab Sutumer Brücken, 12 €



© Ulli Böhmelmann

03. September bis 05. November 2017
KUNSTstoff-TextilART
Kunstverein Gelsenkirchen e.V.
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Rainer Kleinschmidt

29. September bis 10. November 2017
Rainer Kleinschmidt
„2 Werbelöcke“ – Malerei
werkstatt e.V., Hagenstr. 34, GE-Buer
Di-Fr 16-18 Uhr



© Benjamin Bork

bis 01. Oktober 2017
200 Jahre Preußische Union
Ev.-Lutherische und Reformierte Kirche
Ev. Christuskirche, Trinenkamp 46
geöffnet: So 11:30 - 12:30 Uhr



© Christoph Lammert

03. September bis 28. Oktober 2017
Aus heiterem Himmel
Malerei von Christoph Lammert
Eurasia & pilgrim.art, Bergmannstr. 32
geöffnet: Sa 14-17 Uhr



© Kunstmuseum

bis 17. September 2017
Tierisch!
Das Tier in der Grafik
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Ahang Nakhaei

bis 03. Oktober 2017
Jeder Fluß spricht alle Sprachen...
Ahang Nakhaei, Arbeiten aus drei Werkserien
Industrie-Club Friedrich Grillo, Zeppelinallee 51
geöffnet n. Vereinbarung: 0209 9450440



© idur-photographie

09. September bis 15. Oktober 2017
Portrait und Fashion
Fotografie und Objekte
ue12-parterre, Ückendorfer Str. 12
geöffnet: Sa 14-17 Uhr



© Uwe H. Bongardt

bis 27. September 2017
In Farbe ausgedrückte Gefühle
Bilder von Uwe H. Bongardt
Finanzamt, Ludwig-Erhard-Str. 1, GE-Erle
Mo, Di, Do, Fr 13-15 Uhr



© Kunstmuseum

bis 08. Oktober 2017
Sommer der Farben
Ausstellung der „KinderKunstWerkstatt“
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Lena Bengner-Müller

09. September bis 4. November 2017
Lena Bengner-Müller
Arbeiten in Acryl und Spachtel
Kunstiosk, Nordring 33
geöffnet: N.N.



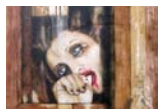
© Galerieemeile e.V.

bis 30. September 2017
Kunst bei Gericht
Werkschau der Galerieemeile Gelsenkirchen
Justizzentrum, Bochumer Str. 79, 45886 GE
Mo-Do 8:30-15:30 Uhr, Fr 8:30-14 Uhr



© Gudrun Kemska

bis 15. Oktober 2017
Gästezimmer: Subway
Videoinstallation von Gudrun Kemska
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Schirin Khoram

22. September bis 18. November 2017
I am...
Sieben Positionen aus sechs Ländern
Kutschenwerkstatt, Bochumer Str. 130
Mi & So 15-18 Uhr, Tel: 01577 6327469



© Frank B. Napierala

bis 30. September 2017
Neuaufnahmen
ins pixelprojekt_ruhrgebiet
Wissenschaftspark, Munscheidstr. 4
Mo-Fr 6-19 Uhr, Sa 7:30-17 Uhr



© VIVAWEST

bis 23. Dezember 2017
Wandel is immer
Wie die Zeche Nordstern zum Park wurde
Nordstern, Nordsternstr. 1, 45899 GE-Horst
geöffnet: Fr-Sa 11-17 & So 11-18 Uhr

15 Uhr
Die Prinzessin kommt um vier
> Di, 19.09. (11 Uhr)

18 Uhr
Hoffmanns Erzählungen
(mit Audiodeskription)
> So, 03.09. (18 Uhr)

19:30 Uhr
Akkordeonherbst – #4
Heidi Luosujärvi (Akkordeon)
und Philip Graham (Cello)
werkstatt, 10 €, erm. 5 €

MO 25. SEPT.

18 und 20:30 Uhr
Die Verführten
> So, 24.09. (12:45 Uhr)

20 Uhr
Bodo Wartke
„Was, wenn doch?“
Musiktheater, 24,25 € - 35,25 €

DI 26. SEPT.

9:30 bis 16:30 Uhr
Experiment-Gründung – Mein Kompass zu mehr Selbstbestimmung
Kostenloser Workshop für Frauen im Rahmen der Kampagne „Mutig.Clever.Gründerin!“
IHK, Rathausplatz 7
www.mutig-clever-gruenderin.de
Anmeldung & Info: 0209 / 1551667

17:30 Uhr
Segway-Führung
Durch das schöne Ückendorf!
> Mi, 20.09. (17:30 Uhr)

18 und 20:30 Uhr
The Dinner
Drama/Thriller; USA 2017, 121 Min., FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 €, erm. 4 €

MI 27. SEPT.

10:30 Uhr
Die besseren Wälder
Theater-Fabel um die Frage nach kultureller Zuordnung. Ab 12 J.
Consol Theater
6 €, Erw. 8 €

17:30 Uhr
Segway-Führung
Nordsternpark Gelsenkirchen
> Fr, 01.09. (18 Uhr)

18 bis 19 Uhr
Gelsenkirchen im Nationalsozialismus
Öffentliche Führung
Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“
Eintritt frei

19 Uhr
Das „Dritte Reich“ im Kriminalroman der Gegenwart
Vortrag plus Diskussion
Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“
Eintritt frei

DO 28. SEPT.

10:30 Uhr
Die besseren Wälder
> Mi, 27.09. (10:30 Uhr)

17 Uhr
Galerieemeile Gelsenkirchen
Werkschau 2017
Justizzentrum Gelsenkirchen,
Bochumer Str. 79, GE-Ückendorf
Eintritt frei

19 Uhr
Frank Eilers live!
Männer 2.0 – Stand-up-Come-
dy. Nicht nur für Männer!
Hof Holz, Braukämperstr. 80,
GE-Beckhausen
49,90 € inkl. Menü

FR 29. SEPT.

Tagsüber und abends
nachtfrequenz17
Nacht der Jugendkultur
Fritz-Erler-Haus, Alfred-Zingler-
Haus, Carl-Mosterts-Park,
Bonni, Falkentreff Rheinische
Str., Ferdinand-Lassalle-Haus,
Friedrich-Ebert-Haus, Int.
Mädchengarten, Spunk
Eintritt frei

10:30 Uhr
Die besseren Wälder
> Mi, 27.09. (10:30 Uhr)

18 Uhr
Ju Jutsu: German Open 2017
Sportzentrum Schuerenkamp

18 Uhr
Migradonna – Der Preis für starke Frauen im Ehrenamt
Verleihung des Ehrenamts-
preises Kulturraum „die flora“,
Florastr. 26
Eintritt frei

19 Uhr
Rainer Kleinschmidt
Eröffnung der Wechselausstel-
lung (bis 10.11.2017)
Einführung: Dr. Bernd Gülder
werkstatt, Hagenstr. 34, GE-Buer
Eintritt frei

19:30 Uhr
Charlotte Salomon: Der Tod und die Malerin (WA)
Ballett mit Gesang
Musiktheater (Großes Haus)
11 € - 41 €



© Daniel Brandl

19:30 Uhr
Daniel Brandl & Giuseppe Mautone: The Cello Experience
Improvisatorische Musik mit Cello und Schlagzeug sowie Geräuschen aus der Alltagsweltzu Gedichten von Langston Hughes
Schloss Horst, Turfstraße 21
8 €, Info: 0209 169-6159

20 Uhr
Boe van Berg
Singer/Songwriter aus Berg
Wohnzimmer GE
Eintritt frei, Spende erbeten.

20 Uhr
Brian Augers Oblivion Express
feat. Alex Ligertwood
„Back To The Beginning Tour 2017“
VA: Thomas Dirks, RockOnStage
KAUE
VVK: 24 €, AK: 26,50 €, Onlineticket: 28,30 € zzgl. Gebühren

SA 30. SEPT.

10 bis 19 Uhr
Bauernmarkt
Flanieren, Sehen, Probieren
GE-City, Eintritt frei

11 und 16 Uhr
Segway-Führung
Vom Maritim nach Zollverein
> Mi, 13.09. (17 Uhr)



20 Uhr
Strange Fruit
Theater mit Jazz über das Leben Billie Holidays
Musikalischer Streifzug mit Markus Kiefer (Schauspiel/Gesang), Werner Volkner (Bluesharp), Sven Vilhelmsson (Kontrabass) und Wolfgang Bachmann (Gitarre)
Kulturraum „die flora“, Florastr. 26
15 €, erm. 12 €

20 Uhr
René Steinberg
„Irres ist menschlich“
KAUE, Wilhelminenstr. 176
45881 GE-Schalke
21,70 €

SO 01. OKT.

11 bis 19 Uhr
4. Esoteriktag
Ein Tag für Körper Geist und Seele
19 Uhr: Vortrag „Das Glücksprinzip“
Wissenschaftspark, Munscheidstr.
VVK: 4 €, TK: 5 €



TÜRKISCH TO GO 2

Nie mehr doof davor stehen



Insel Markt



Pfiffiger Markt



Wunder-Markt



Hochebene



Sesamkringelverkäufer



Nisa ist ein weiblicher Vorname, der im Arabischen „Frau“ bedeutet.



Blaues Boot Fischer



FRISCHER GESCHMACK
Produkte werden
hier verkauft



Unser Fleisch ist frisch und
halal geschnitten



Kleeblatt Mode



Großzügige Mode



Arabische Mode
Verhüllungs-Kleidung



Mutter Fadime
Hausmannskost



HEIMAT
(Joghurtgetränk mit Salz)
Sehnsuchts-Behebung

**Die Zweitstimme
entscheidet.**

www.die-linke.de

Ingrid Remmers:

SOZIAL. GERECHT. FRIEDEN. FÜR ALLE!

DIE LINKE.



WIR SIND UNICBLUE. WIR SIND DER MELTING-POT!

Gelsenkirchen ist für viele Menschen die manifestierte Erfolgslosigkeit. Fachkräfteschwund, Auszubildendenmangel und Arbeitslosigkeit prägen die städtische Wirtschaftssituation.

UNICBLUE positioniert sich als lokalpatriotisches Familienunternehmen zum Standort Gelsenkirchen, schafft Arbeitsplätze, bildet seit Jahren Auszubildende aus der Region aus und bietet mit Experten aus den Bereichen Kommunikation, Messe, Digital und Handwerk eine professionelle Bandbreite.

Ein internationales Team, bestehend aus über 70 Mitarbeitern, ist an fünf Standorten weltweit vertreten. Das Ruhrgebiet ist unsere Heimat, die Welt unser Revier!

Weitere gute Gründe für Gelsenkirchen: www.unicblue.com

Made with ❤️ in Gelsenkirchen.

UNICBLUE
MARKE. KOMMUNIKATION. LEBEN.